

Erfrischend kühlend.
Bezugspreis für den lfd. Monat 2 Goldmark. Falls
wir in der Herausgabe oder Beilegung der Zeitung ge-
hindert sind, hat der Bezahler keinen Anspruch auf
Lieferung oder Nachlieferung des Blattes oder auf Rück-
zahlung des Bezugspreises. Für die Abkation verant-
wortlich: G. Schubert, Ramm.

54. Jahrgang.

Sprui-Weber vor Gericht.

Das Strafgericht über die Meuterei in Saloniki.

Konferenz der preussischen Ober- und
Regierungspräsidenten.

Dem Alltäglichen Preussischen Pressedienst zufolge fand in Berlin unter dem Vorhitz des preussischen Ministers des Innern eine Konferenz sämtlicher Ober- und Regierungspräsidenten statt. Der Minister erklärte, die Arbeitslosigkeit werde auch im nächsten Herbst noch nicht überwunden sein. Wenn er auch die Wirksamkeit der sogenannten Vorkommissionen nicht überhänge, so bestände doch ansehnlich der Fülleigkeit der Maßregeln beider Flügel die Möglichkeit, daß die Plünder eines Tages von je sei Lösung gien. Er erwarte, daß dann die Provinzialbehörden ruhig, doch entschieden auftreten würden.

Der Reichspostminister teilte Vertretern sämtlicher Postpersonalorganisationen mit, daß die Finanzlage der Reichspost auch in kommenden Jahre sehr gespannt sein werde. Zurückhaltung in Beamtenforderungen sei daher am Platze. Der Gehalts- und Zustelldienst müsse neuzeitlich ausgestaltet werden. Er stehe durchaus auf dem Boden des Berufsbeamtentums, dies sei aber nicht gleichbedeutend mit einer Vermehrung des Berufsbeamtentums. Die Ausführungen des Ministers wurden von den Organisationsvertretern mit Zustimmung aufgenommen.

Eine Gerichtsverhandlung mit Hindernissen.

Vor dem Schöffengericht Berlin-Mitte begann Montag der Prozeß gegen Zwan Kritiker und seine Helfershelfer. Es handelt sich dabei um die zweifelhaften Kreditgeschäfte, durch die in erster Linie die Preussische Staatsbank um Millionenbeträge geschädigt worden ist. Die Anklage lautet auf Betrug und Urtheilsfälschung bezw. Beihilfe und richtet sich gegen Generaldirektor Zwan Kritiker, seine beiden Söhne Alexander und Max Kritiker, Bankprokursor Alfred Blei, ferner die Kaufleute Gustav Blau, Paul Grieger, Isidor Stern (zur Zeit flüchtig), Fritz Grobe, Michael Holzmann, der kürzlich aus Belgien ausgewiesen wurde, Paul Strieter und Henri Daniel.

Geiz läßt sich ganz ohne Zugeständnisse eine Wirtschaftspolitik nicht treiben. Die Abschränkung in unserer Industrie, die noch immer unermindert anbauert und als deren Folgeerscheinung die große Erwerbslosigkeit anzusehen ist, zeigt indeß, daß die Opfer, die wir bei den bisherigen Vertragsabjüssen gebracht haben, noch nicht zu dem erhofften Ziel geführt haben. Bei den schwebenden Handelsvertragsverhandlungen wird es daher die Aufgabe der Regierung sein müssen, die Interessen unserer heimischen Landwirtschaft ebenso im Auge zu behalten, wie unsere Ausfuhrinteressen. Besondere Voracht ist dabei gegenüber Ländern mit schwacher Währung zu beobachten, die auch bei scheinbarer Gegenseitigkeit der Vergünstigungen stets im Vortheil sein werden. Sie können verhältnismäßig billig ausführen, während ihr Markt dem Ausland verschlossen bleibt, das mit den billigen Inlandpreisen nicht konkurrieren kann.

Zwan Kutischer, der, auf seine Frau und seinen Arzt gestützt, den Gerichtssaal betrat, machte einen gebrochenen Eindruck. Staatsanwalt Dr. Polzin teilte mit, daß der Angeklagte Stern schuldig sei. Auf den Antrag des Staatsanwalts wurde die von Stern hinterlegte Kaution von 5000 Mark als der Staatskasse verfallen erklärt. Der Vorsitzende teilte zunächst mit, der medizinische Sachverständige, Professor Krauß, habe erklärt, Zwan Kutischer werde vernehmungsfähig sein, wenn die Vernehmung mit der nötigen Schonung vorgenommen werde. Das Gericht werde alle Rücksicht auf den schwachen Gesundheitszustand Kutiskers nehmen und abwarten, ob sich die Verhandlung aufrecht erhalten lasse.

Ein Ohnmachtsanfall Stützers.

Während der Festlegung der geschäftlichen Dispositionen erlitt Kustischer plötzlich einen Nervenanfall. Der bewusstlose Kustischer wurde von mehreren Fußknechtmeistern zur Zeugendank geführt, wo er sich langsam erholt. Nach längerer Befragung der Sachverständigen erklärt der Vorsitzende im Einverständnis mit der Verteidigung, er werde ebenfalls verjagen, einige Stunden die Verhandlung mit Kustischer zu führen, und im Bedarfsfälle Pausen eintreten lassen. Dann wurden die Angeklagten über ihre Personalien vernommen.

Die Staatsbank um 14 300 000 Mark
geschädigt

Nach der Antlageschrift sollten die Angeklagten die Staatsbank um 14 300 000 Mark geschädigt haben. Kuntzker bekam von der Staatsbank einen langfristigen Lombardkredit und ein laufendes Konto eingerichtet. Hauptsächlich wohl mit Rücksicht auf den immer mehr findenden Wert der Kaufkraft des Geldes soll Kuntzker die Kredite sehr bald schon weit überzogen haben. Es war nun Sache Kuntzkers, für anderweitige Deckung zu sorgen. Da sollte er eine Unmasse von faulen Bescheßen der von ihm aufgekauften oder begründeten Gesellschaften im Betrage von vielen Millionen als Deckung bei der Staatsbank untergebracht und darauf Millionenkredite bekommen haben. Eine große Rolle spielte bei diesen Kreditgeschwindeleien

Das Hanauer Lager,
dessen Wert von Kritiker auf 10—12 Mil-
lionen angegeben wurde, während es nur einen
Wert von 500 000 bis 600 000 Mark hatte.

Ueber diese Angelegenheit soll später verhandelt werden.

Die Vernehmung Antislavers.

Nach einer kurzen Pause, die durch den Gesundheitszustand Kautskers nötig wurde, erklärte dieser, die Anklage beruhe auf absolut falschen Voraussetzungen, und auch über seine Persönlichkeit seien ganz falsche Darstellungen verbreitet. Er sei kein Kriegsgewinnler, sondern habe schon 1909 in Afrika als Fabrikbesitzer eine Stellung eingenommen, die in Deutschland der eines Kommerzienrates entspreche. Er schilderte dann die Entflehung der Beziehungen zur preussischen Seehandlung und seine Bepfledungen mit Dr. Mühe. Er habe anfangs gar nicht gewußt, daß es sich um ein Staatsinstitut handele, sondern er habe geglaubt, die Seehandlung sei eine Bank wie jede andere. Bei den Krediten, die er dort aufgenommen habe, sei jeder Posten voll und ganz gedeckt gewesen. Er müsse durchaus haften, da er Schulden von 14,3 Millionen Reichsmark bei der Staatsbank habe. Auch solche Wechsel habe er nicht gegeben. Er habe auf die Erhöhung der deutschen Papiermark immer fest gerechnet. Darum habe er anderen Sturz sehr viel verloren. Auch seine Konzernunternehmungen hätten durch die Wirtschaftskrise schwer gelitten.

Da Kutisker dann wieder einen Ohnmachtsanfall erlitt, wurde die Verhandlung auf Mittwoch vertagt.

66 Reichsbeamte unter Anklage.

Nach den bisherigen gerichtlichen Vorhebungen ist gegen 66 hohe und mittlere Beamte der Reichsbahndirektion Frankfurt-Oder ein Untersuchungsverfahren wegen Betruges, Urkundenfälschung, Unterschlagung und passiver Bestechung eingeleitet worden. 31 der Beschuldigten sind wegen Fluchtverdacht und Kollisionsgefahr in Untersuchungshaft genommen worden.

Englische Rücksichtslosigkeiten in Wiesbaden.

Da die Engländer die Tennisplätze in den Kuranlagen Wiesbaden beschlagnahmt haben, mußte die dortige Stadtverordnetenversammlung für 12 neue Tennisplätze 300 000 Mk. bewilligen. Davon müssen übrigens sechs mietweise den Engländern überlassen werden.

Mussolini in Tripolis.

Zwischen den Zeiten soll man lesen.
Unter dem Donner von 19 Salutschüssen
Glockenläuten und Sirenengeheul ist Mussolini
in Tripolis eingetroffen, wo sich Tausende von
Eingeborenen zu seiner Begrüßung am Hafen
eingefunden hatten. Zu seinen Ehren wurde
eine große Truppenparade abgehalten, die
er hoch zu Ross abnahm. Er hielt dabei eine An-
sprache, in der er ausführte:

„Mein hoher Monarch, den Gott schützt und
den sein Volk liebt, hat mich beauftragt, diesem
Lande seine Grüße zu überbringen, das ewig
italienisch bleiben wird.“

Zu den Baschiden gewandt, sagte Mussolin:
dann weiter:
„Ihr vertrittet hier Italien, das täglich blü-
hender und mächtiger wird, und das von Rom
seine Lichtstrahlen bis über die Küste Afrikas
ausstreut. Ihr versteht mich mehr be-
deutend, was ich nicht sage, als bei dem, was
ich sage. Nur in dieser Sprache ist es möglich,
die Tiefe des Faschismus zu erreichen.“

Die Ausländer werden scharf überwacht.

Waffens-ill'land in Marokko?

Die spanischen Friedensbedingungen.
Nach einer Meldung aus Tanger sind in Erwartung der Friedensverhandlungen die Feindseligkeiten im Rifkrieg auf allen Fronten eingestellt worden. Am Donnerstag soll angeblich der Austausch der Gefangenen in Ubdja erfolgen.

Die Friedensbedingungen sollen nach einer Meldung der „Westminster Gazette“ folgenden Inhalt haben:

1. Anerkennung der Oberhoheit des Sultans von Marokko durch Abd el Krim;
2. vollkommene Entwaffnung des Rif;
3. Ripolizei unter europäischer Leitung;
4. militärische Besetzung strategischer Punkte im Rifgebiet durch Frankreich und Spanien;
5. Eröffnung der fruchtbaren Täler östlich der Neraha.

Offenbar handelt es sich hierbei um die spanischen Forderungen, die so gehalten sind, daß sie für Abd el Krim unannehmbar sind. Die spanischen Jager ist man der Ansicht, daß Abd el Krim erst eine Niederlage zugefugt werden mußte, ehe man sich in Verhandlungen mit ihm einlassen könne. In dieser Haltung werden die Spanier durch ihre strategisch günstige Lage bestärkt, wohingegen die Franzosen mit Müchigkeit aus innerpolitischen Gründe für eine möglichst baldige Beendigung des Krieges in Marokko sind. Die Vertreter Abd el Krims haben zu den Forderungen erklärt, daß die erste Bedingung erfüllbar, aber die völlige Entwaffnung der Stämme und auch die übrigen Friedensbedingungen nicht annehmbar seien.

Ramen

Aus Stadt und Land.

Ramen, den 13. April.

Der Hahn als Ruhestörer.

Dem Kaufmann D. in Bochum war auf eine Beschwerde von B. von der Polizeibehörde durch polizeiliche Verfügung aufgegeben worden, einen Hahn und 14 Hühner, die er in der Nähe der Wohnung des B. auf dem Hof hielt, binnen drei Tagen zu entfernen. Diese Aufforderung wurde zweimal unter entsprechender Festsetzung der androhten Zwangsstrafe wiederholt. Diese Verfügung griff D. mit der Beschwerde beim Regierungs- und Oberpräsidium an. Nach Zurückweisung der Beschwerde, erhob D. Klage beim Obergericht und behauptete, die Voraussetzungen für ein polizeiliches Einschreiten liegen nicht vor; nicht er, sondern die Firma, eine offene Handelsgesellschaft, der er angehöre, sei Eigentümerin des Hofes und der Hühner. Das Obergerichtsurteil lagte auf, daß die polizeiliche Verfügung nicht dem Befehle des Oberpräsidiums außer Kraft, und führte u. a. aus, die Beschwerde des B. habe sich nur gegen das Halten des Hahns gerichtet. Es sei zuzugeden, daß ein Hahn in der Stadt den Schlaf der Einwohner in gesundheitsschädlicher Weise zu stören vermöge. Die Polizei hätte sich darauf beschränken müssen, das Halten des Hahns, nicht aber das Halten der Hühner zu verbieten, gegen welche von keiner Seite Beschwerden erhoben worden seien. Die Polizeibehörde habe zur Verhütung der Gefahr nicht die nötige Anstalt getroffen, sondern sei bei weitem darüber hinausgegangen. (III. A. S. 25).

Waldbrände werden aus verschiedenen Gründen gemeldet. So waren in der Saard an beiden Oertlichkeiten Waldbrände zu verzeichnen, die jedoch den zahlreichen in der weltlichen Jugendherberge einquartierten Jugendwandrern zu lösen gelang, ehe größerer Schaden entstand. In Marl entstand ein Waldbrand, dem 10 Morgen Wald zum Opfer fielen. Zum Glück war es windstill, so daß das Feuer durch die eifrige Marler Feuerwehr bald eingedämmt werden konnte. Immerhin sind von dem nur 12 Morgen großen Wald 10 Morgen so angekokelt, daß sie abgeholzt werden müssen. Die hiesige Feuerwehr wurde ebenfalls am ersten Oertlichkeit eingesetzt. Sie konnte das unterhalb des Forsthauses Deers sowie eines auf östlicher Seite, am Tüding, andärschenden Waldbrandes Herr werden. — Die Brände sind ein Beweis für den Verfall vieler Waldkanten. Die wenig vorläufige der Reichshölzer und brennenden Zigaretten oder Zigarren umgegangen wird, beweisen die besagten Fälle. In die Wälder darf dringend die Mahnung gerichtet werden, mit peinlichster Sorgfalt in unseren Wäldern, die sich ja im Aufstadium immer mehr und mehr lichten, mit dem Feuer umzugehen! Bedenkt, Wanderer, daß es sich bei uns um die Erhaltung der letzten Schönheiten unserer ursprünglichen Heimat handelt!

(Ermäßigte Expressaufträge.) Es dürfte noch nicht allen bekannt sein, daß die Reichsbahn einheimische landwirtschaftliche Erzeugnisse (Butter, Käse, Eier, frische Beeren, frisches Obst, Kartoffeln, frisches Gemüse aller Art) bei Aufgabe als Expressgut zu den halben Expresspreisen befördert. Es beträgt die Fracht bei Sendungen (Pakete, Kisten, Körbe, Säcke usw.) von 1—5 Kilo auf 150 Km. nur 20 Pf., das ist ungefähr die Entfernung von hier bis nach Meppen, Stadthagen, Dillbergen, Siegen, Köln oder Cleve. Die Beförderung erfolgt mit den nächsten Personenzügen. Bei Aufgabe anderer Güter, die eben nicht genannt sind, werden in der Regel die Frachtpreise verdoppelt. Diese werden auch mit Schnell- und Eilzügen befördert. Annahme und Abgabe kann jederzeit (Tag und Nacht) erfolgen. Zustellung erfolgt auch durch den bahnamtlichen Kofferträger. Weitere Anstufungen nach dem Koffertransport. Weitere Anstufungen erreicht die Gepäc- und Expressaufbereitung. Von dieser werden auch Frachtkarten für Expressauftrag kostenlos abgegeben.

(Gegen die Schwarzfahrer.) In der Zeit von Dezember 1925 bis Anfang März d. J. sind im Oberpostdirektionsbezirk Dortmund wegen Vergehen gegen die Verordnung zum Schutze des Postverkehrs 13 Personen als Schwarzfahrer zu Geld- oder Gefängnisstrafen von den Gerichten rechtskräftig verurteilt worden. Daneben ist auf Einziehung des beschlagnahmten Zunftgeräts erkannt worden.

Metzler, 13. April. Die Gemeindeverwaltung trat unter Leitung des Vorsitzers J. L. M. am Samstagabend bei Fienigheuer zusammen. Herr Buene stellt einen Antrag auf Erlass der Straßenaufkosten bei der Errichtung eines Neubaus. Um das Bauen zu fördern und dieses nicht durch Nebenausgaben dem Antragsteller zu verleißen, wird einstimmig beschlossen, als Straßenaufkosten für die 19 Meter Front 50 Mark zu erheben. — Abgelehnt werden die Anträge auf Bewilligung einer Ehrengebe für den Turnverein Germania-Kaiser und des Jungdeutschen Ordens-Kaiser auf eine Beihilfe zur Beschaffung von Turn- und leichtathletischen Geräten. — Die Veranstaltungen aus Anlaß der Reichsgesundheitswoche unternehmen die Gemeinden Wasserfuhl, Metzler und Westfeld gemeinschaftlich. Vorgehen sind sportliche und turnerische Veranstaltungen, Vorträge über Körper- und Gesundheitspflege, die die Sozialbeamten und Herr Dr. Bollmer halten werden.

Anna, 13. April. (Probepredigt.) Am gestrigen Sonntag begannen die Probepredigten der Bewerber für die freigewordenen Pfarrstellen in Wassen. Als erster sprach Herr Pastor Bauerneid aus Großbern bei Nord-Land.

25 Jahre Metzger-Zwangsinnung Ramen.

Ramen, 13. April. Im Reigen der Vierteljahrhundert-Jubiläen der Innungen, den vor wenigen Wochen die Zwangsinnung für das Schneiderhandwerk eröffnete, folgte am Sonntag, den 11. April, die Metzgerzwangsinnung. Nachmittags 5 Uhr nahm der Obermeister, Herr Metzgermeister Gustav Ebdinghaus, die

Prüfung und Freisprechung der Lehrlinge vor. Die theoretischen Fragen, die an die Prüflinge gestellt wurden, fanden sehr zufriedenstellende Antworten, und so konnte Herr Ebdinghaus nach schönem alten Brauch bei offener Kasse die drei Lehrlinge Wilhelm Kalle, Josef Demarkahl und Friedrich Parziggella freisprechen und damit zu Gesellen ernennen. Gleichzeitig wurden fünf neue Lehrlinge eingeschrieben.

Die Inbetriebnahme am Abend wurde mit einem gut munden gemeinsamen Essen eingeleitet. Herr Ebdinghaus sprach den Festprolog, worauf Herr Ebdinghaus seine Begrüßungsansprache an die Festversammlung richtete. Man könne, so führte er aus, auch in der heutigen Zeit an einem Jubeltag wie dem heutigen nicht vorbeigehen, ohne einen Rückblick zu tun und deshalb hätte die Innung beschlossen, gerade auch wegen ihrer Frauen — die tagaus, tagein in den Sälen ständen — einen gemütlichen Abend zu geben. Herr Ebdinghaus ließ seine Gedanken zurückschweifen in die Zeit der 90er Jahre, als Ramen sich nach und nach aus dem Aderfächeln zur Industriestadt entwickelte, wodurch auch dem Handwerk neue Aufgaben gestellt wurden. Am die Jahrhundertwende, am 31. März 1901, wurden die Statuten der Innung genehmigt und diese dadurch bestätigt. Mangelnde Güter hat die Innung gebracht, so auch ein gutes Zusammenarbeiten mit der Stadt, aus dem auch die Einrichtung einer Festsaalhalle entsprang. Bedauerlicherweise ist die Viehverlängerung nicht über die Kriegsjahre hinausgekommen. Weder gab Bilder über die Zeiten des Krieges, der Zwangsinnung, der Inflation. Auch heute, wo man den gewerbetreibenden Mittelstand mit einem Preisabsturzgeß bedenkten wollte, wo Reichsanwalt Dr. Luthers volles Verständnis nur für die notleidende Landwirtschaft zeigen will, ist der Zusammenstoß notwendiger denn je. Der Redner begrüßt dann die erschienenen Gäste, die in der Folge noch zum Worte kommen. Er gedachte ihrer Verdienste eingehend und widmete darunter auch der „Kamener Zeitung“, deren Eintreten für das Handwerk und deren vollkommene Vertretungen er anerkannte, warme Worte. Er erinnert daran, daß vor 25 Jahren die Herren Louis Sternberg und Hugo Jacob die Festversammlung abgeleitet haben. Seine Ansprache klingt aus in einem kräftig erwiderten dreifachen Hoch auf das deutsche Vaterland. Nach dem Deutschlandlied nahm der Vorsitzende der Handwerkskammer, Herr Schönebergmeister Steinlächer-Sagen, das Wort. Er überbrachte die Wünsche des Landrates, Dr. Went-

lage-Hamm, der leider einer Versammlung in Anna antworten mußte, sonst aber gerne hier in Ramen gewest hätte. Er mußte viel Gutes über das Handwerk der Metzger, Knochenhauer und Fleischer zu sagen. Wie alt dieses Handwerk sei, zeige am besten, daß die Metzger in Bippstadt seit 1574 bis zum heutigen Tage ihre Morgenprachen abhielten. Er schloß mit einem Hoch auf das Handwerk, speziell auf das Metzgerhandwerk. Als nächster Redner gab Herr Bürgermeister Berensmann bekannt, daß schon

im kommenden Rechnungsjahr die Steuern in geringem Maße herabgesetzt werden würden. Er bat, seiner Verwaltung und ihm selbst Vertrauen zu schenken, sie würden es zu würdigen wissen. Herr Wittner-Bergmann hob die Verdienste des Obermeisters Ebdinghaus hervor und gedachte deswegen Krankheit verhinderten Herrn Julius Vorkamp, ebenso der anderen Gründungsmitglieder, der Herren Adolf Sternberg, Franz Beckhaus, Josef Jatoß, Heinrich Rühr, Franz Weiler, Karl Heil, Jakob Kof und Christian Schradel, die mit einem Silberkränzchen bedacht wurden. Ein kräftig-dreifaches Hoch wurde ihnen dargebracht. Herr Dr. Meyer, der in 20 Tagen selbst sein 30jähriges Jubiläum als Schlachthofdirektor begeht, gab ein Bild von seiner Arbeit, den

Schlachthof als kleine Mutterküche auszugestalten und doch dabei möglichst wenig Zujährige der Stadt zu beanspruchen. Er wünschte ein Wiederaufleben der Eigen-Viehverlängerung und leerte sein Glas auf ein weiteres gutes Einvernehmen. Herr Kupperlag überbrachte als Obermeister die Wünsche des Innungsausschusses, während Herr Konrektor Graeme ein weiteres Vertrauensverhältnis zwischen Berufsschule und Handwerk wünschte. Der 1. Protokollführer, Herr Stadtoberinspektor A. D. Floer, gedachte in launigen Worten des Gründungstages. Den Kranz der Reden schloß Herr Ebdinghaus, der allen an dem Gelingen des Abends Beteiligten dankte und ein Hoch auf den früheren Obermeister der Innung, Herrn Adolf Sternberg, ausbrachte.

Während schon vorher ein von Damen der Innung getragener Reigen eifrigend die Reden unterbrach, sorgten dann die Vorträge des Herzogen Streichorchesters, eines Humorkapellens, sowie die Verlosung möglicher Gegenstände für Unterhaltung. Natürlich wurde auch das Langbein eifrig geschwungen und so in bester Stimmung die Mitternacht angebrochen. Ungern trennte man sich zu vorgerückter Stunde.

Durch ihr zahlreiches Erscheinen zeigten die Mitglieder der Innung am deutlichsten, daß sie sich der Notwendigkeit eines festen Zusammenschlusses bewußt sind. Möchte diese Erkenntnis nie erkalten und so — denn das ist die Grundlage dazu! — die Metzgerzwangsinnung Ramen auch in den folgenden 25 Jahren weiter wachsen, blühen und gedeihen!

Aufwertungs-Volksbegehren des Sparerbundes.

Dortmund, 12. April. Es war eine imposante Versammlung, die der Sparerbund als öffentliche Kundgebung für das Aufwertungs-Volksbegehren am verlassenen Sonnabend im „Reinoldinum“ zu Dortmund veranstaltete, denn der große Saal vermochte die Besucher nicht alle zu fassen, so daß auch die Galerie in Benutzung genommen werden mußte. Der Vorsitzende der Ortsgruppe Dortmund, Herr Rektor Möllmann, ließ die Teilnehmer, insbesondere auch die zahlreich vertretenen Delegierten aus allen Bezirken Westfalens und Lippe herzlich willkommen; sein besonderer Gruß galt dem Redner des Abends, Herrn Professor Bauer, der seit Jahr und Tag in den ersten Reihen der Sparerbewegung gestanden und als Vorsitzender der Gesamtkommmission großen Anteil an der Ausarbeitung des auf Grund des demnächstigen Volksentscheides dem Reichstag vorzulegenden Aufwertungs-Gesetzesentwurfs hat. In dem außerordentlich großen Besuch erblickt er den Beweis, daß der Gedanke, den Volksentscheid herbeizuführen, allgemeinen Anklang gefunden hat. Nun stehe man vor der großen Aufgabe, den 45 Prozent der gesamten Bevölkerung umfassenden Mittelstand, auf den von den fast 23 Millionen Sparbüchern 93 Proz. entfallen, auf die Wege zu bringen und in Bewegung zu setzen. Da die Sparer mit ihren Forderungen im Rechte sind, sollte der Kampf nicht schwer sein, wenn gleich die Gegner alles tun, um den klar vorgeschriebenen Weg ungangbar zu machen. Treu und Glauben seien die Grundpfeiler eines geordneten Staatswesens, und wo die untergraben werden, da wankt und stürzt alles zusammen. Nicht unsere Feinde hätten die in der Weltgeschichte einzig dastehende Entwertung hervorgerufen, sondern sie war eine Folge unserer falschen Finanzverwaltung, durch die dem deutschen Volke ungeheurer Schaden in wirtschaftlicher und ideeller Beziehung zugefügt worden ist, denn die Vernichtung des Kapitals habe die Wirtschaft ruiniert. Welcher gewaltige Unzufriedenheit und Erbitterung im Volke darüber herrsche, das hätten die Winterunruhen, vor allem aber die Volksabstimmung über die Enteignung der Fürstentümer gezeigt. Nur durch Gerechtigkeit den Sparern gegenüber könnte das Vertrauen wiederhergestellt werden, und dazu solle das Volksbegehren dienen. Hierauf erhielt Herr Professor Bauer, der Vorsitzende des Landesverbandes Westfalen, das Wort, der sich in 14 stündigen Vorträgen über das

Aufwertungs-Volksbegehren verbreitete. Die Sparerbewegung stehe vor der Entscheidung des Kampfes, der seit drei Jahren um eine gerechte Aufwertung geführt werde.

Er warf einen kurzen Rückblick auf die Gründung des Sparerschutzbundes im Jahre 1923, der seinen Kampf zunächst unter den ungünstigsten Verhältnissen zu führen hatte, da der damalige Finanzminister ein Gegner jeglicher Aufwertung war, gegen dessen berichtigte dritte Steuernotverordnung 1 1/2 Jahre lang gekämpft werden mußte, bis die im Juli 1925 durch das Aufwertungs-Gesetz beseitigt wurde. Dieses Gesetz konnte aber den Sparerbund nicht befriedigen, und da die Befreiung des Rechtsweges ausgeschlossen, weil die Richter durch die Gesetzgebung gebunden waren, so blieb nur der Volksentscheid der gegebenen Weg, das Ziel zu erreichen. Die Entscheidung sei für das Volk eine leichte Sache, da das gesunde Menschenverstand für die Erhaltung von Treu und Glauben maßgebend sei. Den Vorwurf, daß dadurch Vernichtung ins Volk getragen werde, weist Redner zurück, die Schuldigen waren die, welche die Inflation machten, die dritte Steuernotverordnung schufen und die Lasten des verlorenen Krieges allein den Sparern und Gläubigern auferlegen wollten. Eine Vernichtung könne nur auf der Grundlage des Rechts erfolgen. In der Schweiz wurde das Volk häufiger zum Volksentscheid aufgerufen; warum solle das nicht auch das deutsche Volk dazu in der Lage sein, selbst die Entscheidung in solch wichtiger Frage, wie es die Aufwertung ist, zu treffen? Wenn es das noch nicht könne, dann sei es Zeit, das zu lernen und von dem verfassungsmäßigen Recht Gebrauch zu machen. Dazu zu wirken, wäre die Aufgabe, die sich der Sparerbund gestellt. Bezüglich des Eintragsverfahrens gibt der Redner der Hoffnung Ausdruck, daß die für die Enteignung der Fürstentümer erreichte Stimmengahl noch übertrifft werde, jeder müsse es als Pflicht erkennen, seine Stimme in die Waagschale zu werfen und künftig andere dafür zu gewinnen. Die bisherige Gesetzgebung ging von der Voraussetzung aus, daß durch die Inflation die Werte verloren gegangen; das sei aber nicht der Fall, denn durch die Massenfabrikation von Papiergeld wurde nur dieses an sich entwertet, aber nicht die Sachwerte, wie Haus- und Grundbesitz usw. Diese Sachwerte seien im Wesentlichen erhalten geblieben, und darum besitze auch der Anspruch der Sparer darauf zu Recht. Da nun allerdings der Krieg eine gewisse Wertverminderung im Gefolge gehabt, so verlange der Sparerbund nicht volle Aufwertung, sondern begnüge sich mit einer solchen von 50 Prozent, die als Notmaßnahme zu gelten habe. Damit ginge Redner zu dem neuen Aufwertungs-Gesetzesentwurf über, der a. B. dem Gläubiger das Recht geben

will, wenn der Schuldner eine Aufwertung von 50% nicht tragen zu können glaubt, das Objekt in dieser Höhe zu erwerben. In Einzelfällen, wo der Schuldner leistungsfähig ist, soll auch eine Erhöhung der Aufwertung über 50% möglich sein. Als Umwertungsmassstab bei den in der Inflationszeit getätigten Verträgen gilt nach dem neuen Gesetzesentwurf nicht der Dollarkurs, sondern die derzeitige innere Kaufkraft des Geldes, und die Rückwertung wird vom 15. Juni 1922 bis auf den 1. Januar 1919 ausgedehnt. Der Zinsfuß wird auf den 1. Januar 1924 mit 3% festgesetzt, steigend auf 4% ab 1. Januar 1925 und auf 5% ab 1. Januar 1926; Auslandsverkäufe, die hinter 10% des Vorkriegswertes zurückblieben und nicht auf 50% aufgewertet werden, sind rückgängig zu machen. Nach kurzen Bemerkungen über Obligationen und Hypothekenspanndrucke wendet er sich den Sparkassen zu, deren Aufwertung nicht nur eine Frage des Mittelstandes, sondern auch der Arbeiter sei. Der Umrechnung der Einzahlungen stehe keine Umrechnung der Abhebungen gegenüber, darin liege ein ungeheurer Betrug, mit dem der Gesetzesentwurf aufräumen wolle. Die Sparkassen seien die Treuhänder der Sparer und müßten daher in diesem Kampfe auf deren Seite stehen, um das verlorene Vertrauen zurückzugewinnen. Die Sparkassen sind mit 50% aufzuwerten, ebenso hat eine Aufwertung von Versicherungssparbüchern und Banksparguthaben, die nach dem bisherigen Gesetz überhaupt nicht vorgegeben ist, zu erfolgen. Redner wendet sich dann dem zweiten Gesetzesentwurf, dem Aufwertungs-Gesetz, zu, das in der Gesetzeskommission besonders eingehend geprüft worden ist und eine fünfprozentige Aufwertung des Erwerbspreises in Gold (nicht des Nennbetrages), sowie eine sofortige Verzinsung mit 3% vorsieht, um dann noch einige wirtschaftliche Fragen zu streifen. Der oft gemachte Einwurf, daß eine derartige Anerkennung der Anleihen und Verzinsung wirtschaftlich nicht tragbar sei und eine neue Inflation im Gefolge habe, sei nicht zureichend, sondern im Gegenteil würde durch die Belebung der Kaufkraft unsere sonstige Wirtschaftswirtschaft, die nur durch die unrichtige Fiktion der Aufwertungsfrage hervorgerufen ist, befestigt werden. Die Not der Wirtschaft sei nur eine Folge der Vertrauenskrise, die beseitigt werde durch Wiederherstellung von Treu und Glauben, ohne die es keine gesunde Volkswirtschaft geben kann. Staat und Wirtschaft ertrügen es nicht, wenn keine gerechte Aufwertung erfolge. Diese zu erreichen, sei eine Aufgabe, für die jeder eintreten müsse; darum auf zum Kampf für das Volksbegehren!

Nach herzlichen Dankesworten des Vorsitzenden brachte Herr Rechtsanwalt Dr. Kof folgende Entschlüsse zur Verlesung, die einstimmig Annahme fand:

„Die am 10. April im Reinoldinum zu Dortmund tagende öffentliche Versammlung beschließt unter Zustimmung der Delegierten, den Reichsverband des Sparers-Bundes mit allen Kräften in der Durchführung des Volksbegehrens zu unterstützen, und erklärt darin unbedingte Notwendigkeit zur Wiederherstellung des Rechts, der Moral, der Wirtschaft und der Staatskeitsung.“

Dortmunder Rundschau.

(Hauptversammlung des Westfälischen Provinzial-Kirchengemeinervereins.) Anschließend an den Westfälisch-Rheinischen Kongress für evangelische Kirchenmusik fand die Hauptversammlung des Westfälischen Provinzial-Kirchengemeinervereins statt, die von dem Vorsitzenden Herrn Pfarrer Giese-Bochum geleitet wurde. Er warf einen Rückblick auf die zu Ende gehende Tagung und erinnerte dann in kurzen Zügen den Jahresbericht, der in dem freudigen Erkenntnis ausklang: „Es geht vorwärts und aufwärts mit unseren Bestrebungen.“ Der Jahresbericht gab ein erfreuliches Bild. — Aus dem weiteren Verlauf der Verhandlungen sei noch Folgendes hervorgehoben: Das Gorgegangebuch für evangelische Kirchenchöre von Siegfried Werdeschmelz, das bereits in 2. Auflage erscheint, wird als eine der besten Chorführungen auf diesem Gebiete anerkannt und sollte in keinem Kirchenchor fehlen. — Die Kirchenchöre sollen es sich angelegen sein lassen, durch Cantates und Paul Gerhardt-Gedächtnisfeiern besonders in die Erdeinnung zu treten. Sie sind in erster Linie dazu berufen, in unsern evangelischen Völkern die Freude an der „missa sacra“ immer neu zu beleben. Es wurde der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß unsere Presbyterien den Kirchenchören immer noch mehr Interesse und Anerkennung entgegenbringen möchten, besonders auch in ihren Spitien. — Zur weiteren Beteiligung der Interessierten des Westf. Kirchengemeinervereins soll am 1. Nov. in Hagen eine außerordentliche Vertreterversammlung stattfinden, zu der auch die Presbyterien eingeladen werden sollen.

(Jugend und Kunst.) Unter diesem Leitwort veranfaßt der Deutsche Jugendbund und Groß-Dortmund (Jugend-Abteilung der D. V. B.) eine Ausstellung im Gewerbeverein von künstlerischen und kunstgewerblichen Arbeiten seiner jugendlichen Mitglieder. Man muß hervorheben, daß die jugendlichen Künstler durchweg talentierten sind, die im Berufs- und Erwerbsleben stehend, ihre freie meßtens Freizeit und ihre Anwesenheit an Aufzucht der Ausstellungsgegenstände verwenden haben. Die Ausstellung ist ein scheinbar schwerer und jedem zu empfehlen, der an dem Schaffen und Streben unserer Jugend Anteil nimmt.

Die beste Reklame ist und bleibt das Inserat

Quer durch Westfalen und Rheinland

Bradel, 10. April. (Der Kampf um die Kinder.) Von dem Majorskizzen H. M. aus Bradel hatte sich am 24. Juni v. J. seine Frau Hedw. im Korn getrennt und ließ noch an demselben Abend ihre Möbel aus der bisher gemeinsamen Wohnung in Bradel abholen, wodurch sie deutlich bekundete, daß sie nicht mehr zu ihm zurückkehren beabsichtigte. Dem verlassenen Ehemann wurde nun von dritter Seite zugetragen, daß seine Frau und sein Schwager ein Attentat gegen ihn planten, weshalb er mit dem in seinem Hause wohnenden Knappe, dem Maurermeister D. Sch., die Schlafkammer tauschte. Von Schnupstuch zu ihren Kindern, wie sie sagte, getrieben, begab sich Frau M. mit ihrem Bruder in Begleitung zweier anderer Junge am Abend des 28. Juni zu der Wohnung ihres Ehemannes, betrat dieselbe jedoch aus Angst vor ihrer Schwiegermutter nicht durch die Tür, sondern stieg durch ein Kichenfenster ein, das vom Hofe aus bequem zu erreichen war. Ihr Bruder folgte ihr auf diesem Wege. Sch., der Geräusch hörte, kam aus dem früheren Schlafkammer der Eheleute in die Küche und wurde von den Eindringlingen warm empfangen, weil sie ihn für M. hielten. Auf das durch diese Schläger entzündete Geräusch hin kam auch M. aus der oberen Etage herunter und sowohl er wie Sch. wurden durch Schläge mit Stock und Eisenstange so schwer verletzt, daß Sch. vierzehn Tage krank gewesen ist. Nach vollbrachter Tat flüchteten Frau M. und ihr Bruder, ohne der Kinder habhaft werden zu können, weil immer mehr Leute durch den Rabau angelockt wurden. Wegen Hausfriedensbruchs und Körperverletzung in zwei Fällen erkannte das Schöffengericht Dortmund auf je M. 100.— Geldstrafe für beide Angeklagten.

Derne, 12. April. (Krankenhausbau.) Die Auflösung des hiesigen Knappschaftskrankenhauses III macht die Erweiterung des Josephs-Hospitals nötig. Dies soll durch einen Anbau von 76 Betten erweitert werden. Gleichzeitig wird eine vollständige Modernisierung des Krankenhauses vorgenommen. — Das vom Landkreis Dortmund erworbene Knappschaftskrankenhaus wird gründlich erneuert und als Säuglingsheim eingerichtet, in dem zehn Schwestern und zehn Lehrschwestern unter dem Kinderarzt Dr. Hoffmann tätig sein werden.

Hierohn, 12. April. Weil er zu Otern einen neuen Anzug haben wollte, staltete ein ehemaliger Fürstjunge-Bäcker ein hiesiges Kaufmann in dessen Abwesenheit einen unlesbaren Brief ab. Der Brief, der mit den Verlautbarungen völlig vertraut war, hatte sich auf dem Boden verstreut, bis die Hausbewohner ihren Osterpaziergang angetreten hatten. Auf diese Weise vermochte der Eindringling völlig ungehindert zu arbeiten, was er denn auch mit besonderer Gründlichkeit befolgt hat. Von oben hin unter ihm geklettert, konnte er nunmehr in aller Ruhe das Weiße fügen, doch ist die Kriminalpolizei ihm bereits auf der Spur.

Reichskolonialtagung.

Bochum, 12. April. Die vom 27. Mai bis zum 1. Juni in Bochum stattfindende Reichskolonialtagung wird sich nach den Vorbereitungen und bisher eingelaufenen Meldungen zu einer machtvollen Kundgebung für die koloniale Betätigung Deutschlands und für die Rückgabe ehemalsiger deutscher Kolonien gestalten. An der Reichskolonialtagung werden sich beteiligen die Deutsche Kolonialgesellschaft, der Deutsche Kolonialkriegsverband, der Frauenbund der deutschen Kolonialgesellschaften, der Frauenverein vom Roten Kreuz für Deutsch-Ostafrika und der Kolonialkriegsverband. An der Tagung werden sich alle Gouverneure der ehemaligen deutschen Kolonien, Herzog Adolf Friedrich von Mecklenburg, voranstellend auch Reichsminister Dr. Stresemann und Reichsstaatspräsident Dr. Schacht, die interfraktionelle koloniale Arbeitsgemeinschaft des Deutschen Reichstags, die Führer der genannten Verbände und eine große Zahl führender Männer und Frauen in der Propaganda des kolonialen Gedankens in Deutschland, ferner die Vertreter der deutsch-afrikanischen Werke und der deutschen Schiffahrtslinien beteiligen.

Herne, 12. April. (Durch Silberfälschung.) Der Minister des Innern erließ an die Landräte der Westfalen und die Oberbürgermeister und Bürgermeister der betr. Städte in der Eingemeindungsfrage eine Silberfälschung, in der er erklärte, zur Durchführung der noch ausstehenden Eingemeindungsprobleme in den Landkreisen möglichst bald die entsprechenden Beschlüsse herbeizuführen. Bezüglich der Eingemeindung der Gemeinde Södingen sollen die Verhandlungen tatkräftig gefördert werden. Wie man vernimmt, soll in Regierungskreisen die Absicht bestehen, das Eingemeindungsgebot bezüglich der Stadt Herne und der Gemeinde Södingen davor zu fördern, daß es im Landtage noch in diesem Jahre zur Verabschiedung gelangen kann.

Buer, 12. April. (Verfälschter Gattenmord.) Arbeiter, die auf ihren in Haffel gelegenen Feldern beschäftigt waren, wurden plötzlich durch die Silberfälschung einer Frau aufmerksam gemacht. Sie ließen zum nahen Feldweg und konnten noch eben sehen, wie ein Mann bei ihrem Wagen die Hand ergriff. Auf dem Boden lag die Frau P. aus Buer-Haffel, die angeblich von ihrem Mann überfallen worden zu sein. Sie seien auf einem Spaziergang gewesen, als der Mann plötzlich ein Messer gezogen habe. Ihr Mann habe sie zur Erde geworfen und Miene gemacht, sie zu erwürgen. Die Arbeiter stellten dann noch

fest, daß der Bergmann P. tatsächlich ein Messer besessen hatte, das er in eine Wiese im Bodensfeld geworfen hatte, wo es von den Arbeitern gefunden wurde. Diese trugen das Messer zur Polizei und brachten den Ueberfall dort zur Anzeige. Der Bergmann P. soll seit längerer Zeit ein intimes Verhältnis mit einer geschiedenen Frau aus Buer-Haffel unterhalten und aus diesem Grunde auf den Gedanken gekommen sein, seine Frau zu beseitigen.

Kleve, 10. April. (Schmugglerfang.) Einen ergiebigen Fang machten Zollbeamte der Zollinspektion Graenburg am Reichswaldbrände bei Nitterden, indem sie einen sechshundertfünfundzwanzigjährigen, der sie bereits seit einiger Zeit nachspürten, zwei Zentner Kaffee und einen Zentner Tabak abnahmen. Der Führer, ein altbekannter Schmuggler aus Kleve, wurde gefasst, woraufhin die anderen Schmuggler nach Abwerfen des Schmugglergutes durch ein Gebüsch Reißaus nahmen, in dessen Nähe wegen Gefährdung des Lebens der Bewohner nicht geschossen werden konnte. Ein Fahrrad war allein mit einem Zentner Kaffee bepackt.

Kappeln, 12. April. (Eine gesunde Familie.) Einer gesunden Familie entstammen die Geschwister Gellings. Die älteste Schwester, Johanne, ist 88 Jahre alt, die zweite, Agnes, ist 94 Jahre alt. Die dritte im Bunde lebt als Schwester Maria Johanna im Alter von 80 Jahren in einem Kloster zu Maastricht und feierte vor kurzem ihr goldenes Jubiläum. Die jüngste der vier Schwestern, Frau Peter Klees in Kappeln, feierte in diesen Tagen ihren 78. Geburtstag.

Köln, 12. April. (Ausnahme eines Zulaufes.) anleihe von 88 Millionen Mark.) In einer gestern Sitzung stimmten die Stadtvorordneten grundsätzlich der Aufnahme einer Zulaufes anleihe im Betrage bis zu 88 Millionen Mark zu, die zur Ausgestaltung des Straßenbahnnetzes, zur Fertigstellung der Mülheimerwerksanlage und zum Ankauf von Gelände für die Mülheimer Brücke verwendet werden sollen.

Köln, 10. April. (Selbstmord eines Unterprimars.) In der vorigen Woche hatte sich der Unterprimar Radtschlag wegen Nichtverletzung in die Oberprima durch einen Schuß getötet, nachdem er vorher einen Schuß auf seinen Ordinarius abgegeben hatte, der aber fehlgegangen war. Zur Untersuchung der Angelegenheit ist der Schulrat Dr. Jungblut vom Provinzialschulkollegium in Köln eingetroffen. Es steht fest, daß der betr. Ordinarius bei den Schülern sehr wenig beliebt war, und daß die Schüler beschloßen hatten, die Klasse zu verlassen, falls der betr. Ordinarius nach Otern die Klasse wieder betreten sollte.

Duisburg, 10. April. Die zur Schnellbahn umgebaute Duisburg-Düsseldorf-Kleinbahn wird am 1. Mai eröffnet werden. Sie fährt stündlich der Düsseldorf-Strandstraße durch freies Feld, während sie bisher ganz der Landstraße folgte. Ausgangspunkt der Straßenbahn ist jetzt noch das Rasthaus bzw. Düsseldorf-Strandstraße. Sie wird jedoch in nächster Zukunft bis zum Bahnhof durchgeführt werden. Endpunkt ist der Graf-Adolf-Platz in Düsseldorf. Die Strecke wird von Schnellwagen befahren mit nur drei Haltestellen bis Düsseldorf, dazu auch noch von langsameren Wagen mit den üblichen Haltestellen. Zunächst wird die Bahn von den beiden Besitzern Duisburg und Düsseldorf noch weiter gemeinsam betrieben. Für die Folge ist eine Einigung dahin geplant, daß jede Stadt ein noch näher abzugrenzendes Stück allein verwaltet.

Frankfurt, 12. April. (Diamantendiebstahl.) Nach einer Mitteilung der Kriminalpolizei sind einem Diamantengeschäft in der Dörchstraße (Weg. Frankfurt) durch Einbruch zahlreiche Diamanten gestohlen worden und zwar: 100 Stück 825 Karat, 58 Stück 225 Karat, 52 Stück 1,90 Karat, ferner 204 und 240 Karat. Es handelt sich um ovale Steine (Rohware).

Wirtschaft und Handel.

(Ein deutsch-französisches Zollabkommen.) Zwischen der deutschen und der französischen Regierung ist in Paris ein kleines Zusatzabkommen zum deutsch-französischen Zollabkommen vom 12. Februar vereinbart worden. Deutschland hat sich nur widerwillig bereit erklärt, Frankreich nochmals für ein Kontingent von 27 000 Doppelzentnern Gemälde, wogegen Frankreich für Käse, Milch, Gemüse, Eierwaren, Kartoffeln und Kartoffelstärkeerzeugnisse und Holz, sowie für eine Anzahl wichtiger industrieller Ausfuhrerzeugnisse neue Zollvergünstigungen an Deutschland gemacht hat. Das Zusatzabkommen wird dem Reichstag und dem Reichsrat nach seinem Wiederzusammentritt am 27. April zur Genehmigung vorgelegt werden. Das Abkommen wird aber schon vom 16. April ab vorläufig angewendet werden.

Der Saatenstand in Preußen.

Anfang April.

Die statistische Korrespondenz berichtet über den Saatenstand in Preußen Anfang April u. a.: Die Feldfrüchte haben sich ziemlich gut entwickelt. Die wichtigsten Winterfrüchte werden besser als „mittel“ beurteilt, und zwar Weizen, Roggen und Haaps mit je 2,9, Gerste sogar mit 2,7, auch Luzerne und Raps mit je 2,9. Klee wird schlechter als „mittel“ mit 2,3 bewertet. Nicht befriedigend ist das Verhalten der Kartoffeln sowohl in den Kellern als auch in den Mieten während des Winters gewesen.

(Marktbericht für Benzol und Ammoniak.) Die Nachfrage nach Benzol im Monat März 1926 konnte in Anbetracht des in den Wintermonaten stets zu verzeichnenden geringen Kraftstoffverbrauches restlos befriedigt werden.

Putsch in Peking.

Staatsstreik der Kuomintang-Partei. — Der Reichsverweiser gefangen. Der chinesische Exzentriker hat wieder einmal übergesiegt. In Peking ist es zu einer kleinen Revolte gekommen, bei der der Reichsverweiser gefangen und seine Leibwache kampfslos entwaffnet wurde. Ueber die Vorgeschichte dieses Putsches wird berichtet:

Nach der schweren Niederlage der chinesischen Nationalarmee unter Fung durch die Truppen der Marischälle Tschangschin und Wupeifu war Peking verabschiedungsgemäß insofern „neutralisiert“ worden, als den geschlagenen Nationaltruppen Zeit zum Abzug gelassen werden sollte, damit Peking außerhalb der Kampfaktivität bleibe. Inzwischen ist aber Wupeifu, der sich anscheinend nuerdings mit Tschangschin entzweit hat, selbständig gegen Peking vorgerückt. Die in Peking noch verbliebenen Teile der (bolschewistischenfreundlichen) Nationalarmee haben daraufhin einen Kriegsrat einberufen, die Truppen in der Tatarstadt konzentriert und den Reichsverweiser aufgefordert, die Stadt durch Sperrung der Tore in Verteidigungszustand gegen Wupeifu zu setzen.

Der Reichsverweiser, der augenscheinlich wieder Fühlung mit Wupeifu und den hinter ihm stehenden ausländischen Mächten (England, Japan, Amerika) genommen hat, rief statt dessen die Leibwache heraus und ließ das Regierungs- und Gefandtschaftsviertel durch Wachen absperren. Darauf gingen die Nationaltruppen zur „Gegenoffensive“ über, entwaffneten die Leibwache und setzten den Reichsverweiser gefangen.

Vorläufig ist Peking noch ruhig, doch ist mit der Möglichkeit erneuter Unruhestörungen und einer Gefährdung der Gefandtschaften durch die bolschewistischen Nationaltruppen zu rechnen, falls Wupeifu weiter vorrücken sollte.

Nach einer anderen Meldung haben die Führer der Peking Nationalregierung selbst Wupeifu herbeigerufen. Der Oberbefehlshaber der Nationalarmee Kuomintang soll sich unter den Befehl Wupeifus gestellt haben.

Aus aller Welt.

— Eine schauerliche Entdeckung wurde bei Erdbarbeiten unweit Hammelsburg in der Rhön gemacht. Es wurde dort das Fundament eines mittelalterlichen Galtens freigelegt. Rings um das Fundament herum lagen die Skelette der Hingerichteten, die am Galtens verhängt worden waren.

— 96 Schafe verbrannt. Ein Großfeuer wütete auf dem zur Domäne Groß-Kirchensdorf bei Osterode in Ostpreußen gehörigen Vorwerk. Eine Scheune, der Vieh- und der Pferdehof sowie der Schafstall wurden vernichtet. 96 Schafe sind in den Flammen umgekommen, etwa 200 Fuder Heu und Stroh sowie Futtergetreide sind vernichtet. Es ist nicht ausgeschlossen, daß Brandstiftung vorliegt.

— In seinem Bettchen verbrannt. Während die Mutter im Waschküchen zu tun hatte, und der Vater fern vom Hause, auf der Arbeitsstelle in einem thüringischen Orte war, befand sich das zwei Jahre alte Töchterchen allein in der Wohnung. Die Hausbewohner bemerkten plötzlich Rauch aus der Wohnung bringen und benachrichtigten die Mutter, die ihr Kindchen im Bettchen schlief vorfand. Das Kind der kleinen N. brannte lebendig. Im Bett lag eine Schachtel mit Streichhölzern, die das Kind von einem in der Nähe stehenden Tisch genommen und entzündet hatte. Es wurde ins Krankenhaus gebracht, starb aber schon nach wenigen Stunden an den erlittenen schweren Verbrennungen.

— Selbstmord des vierfachen Mörders Malder aus Jena. Aus der Saale bei Jena wurde die Leiche des Badermeisters Malder geborgen, der vor einem Monat seine Frau und seine drei Kinder ermordet hatte.

— Ein sensationeller Verleser der Ehe ist der reichste Hausbesitzer Londons, Samuel Ralbrock. Er erklärt, daß sein Eheleben so glücklich sei, daß er einen Junggesellen überhaupt nicht sehen könne, und er betrachte es daher als seine heiligste Aufgabe, jeden Junggesellen zur Ehe zu veranlassen. Die Wege, die er zu diesem Zwecke einschlägt, sind zwar etwas brutal, führen aber doch zum Ziele. Er kauft nämlich ständig in den bestgelegenen Stadtecken Londons Häuser auf und kündigt sofort sämtliche in diesen wohnenden Junggesellen. Im letzten Monat hat er allein 300 jährlinge Eheleute aus seinen Häusern hinausbefördert. Das ist indes nur ein Teil derer, denen tatsächlich gekündigt wurde. Der größere Teil hat es vorgezogen, in der Wohnung zu verbleiben und sie mit einer liebenden Gattin zu teilen.

Explosionskatastrophe auf einem Tankschiff.

Nach einer Meldung aus Port Arthur (Texas) erfolgte auf einem Tankschiff, während es eine Fracht von 30 000 Faß Petroleum einlud, eine Explosion. 20 Personen wurden getötet und 30 verletzt.

100 Schiffbrüchige auf dem Eise des Ozeans.

Schwerer Unfall eines Robbenfängerdampfers Nach einer Meldung aus St. Johns (Neufundland) erlitt der Robbenfängerdampfer Seal, der zu seiner zweiten Fahrt nach den Eisfeldern ausgelaufen war, eine schwere Beschädigung durch Feuer oder eine Explosion. Die gesamte Besatzung von 100 Mann rettet sich auf dem Eise in Erwartung eines Rettungs-dampfers, der sofort abgefordert worden ist.

— Selbstmord des Inhabers der bekannten Automobilfirma Frisk Trotsche. In seiner Wohnung in Berlin brachte sich der 45jährige Inhaber der Automobilfirma Frisk Trotsche einen Schuss in den Kopf. Der sofortige Tod war Folge. Die Leiche wurde bestattet. Der Grund zum Selbstmord soll in finanziellen Schwierigkeiten zu suchen sein.

Fahrplanverbesserungen

ab 15. Mai

werden folgende neue Sitzzüge eingelegt: Sitzzug 25 Köln Hbf. ab 7.47, Düsseldorf Hbf. ab 8.35, Duisburg Hbf. ab 9.00, Mülheim Ruhr ab 9.11, Essen Hbf. ab 9.36, Bochum Hbf. ab 9.55, Langendreer ab 10.06, Dortmund Hbf. an 10.19 vorm.

Sitzzug 28 Dortmund Hbf. ab 11.38 vorm., Herne ab 12.00, Wanne ab 12.08, Gelsenkirchen Hbf. ab 12.17, E.-Altenessen ab 12.28, Oberhausen ab 12.42, Duisburg Hbf. ab 12.55, Düsseldorf Hbf. ab 1.20, Köln Hbf. an 2.02 nachm.

Sitzzug 314 Dortmund Hbf. ab 11.36, Langendreer ab 11.50 vorm., Bochum Hbf. ab 12.01, Steele-Nord ab 12.15, Essen Hbf. ab 12.25, Mülheim-Ruhr ab 12.40, Duisburg Hbf. ab 12.57 nachm. nach Rhebdt.

Sitzzug 313 von Rhebdt: Duisburg Hbf. ab 6.55, Mülheim-Ruhr ab 7.07, Essen Hbf. ab 7.27, Bochum Hbf. 7.46, Langendreer ab 7.57, Dortmund Hbf. an 8.10 nachm.

Ferner verkehrt neu der Nordberg D 11 und sein Gegenzug D 12 mit nur 1. Klasse Dortmund Hbf. ab 2.14 vorm. in Richtung Berlin und Dortmund Hbf. ab 4.44 vorm. in Richtung Köln. D 11-12 verkehren täglich zwischen Ostende — Paris — Berlin und umgekehrt, D 11 Mittwochs, Freitags und Samstags bis Warschau, D 12 Montags, Donnerstags und Samstags ab Warschau.

Die Schlafwagen D 15-16 werden von 1. Juli bis 31. Dezember cr. wieder eingelegt. Die bisherigen D 11-12 erhalten die neuen Nr. 23 und 24 und führen auch die 3. Wagenklasse. D 23 verkehrt Dortmund Hbf. ab 11.14 vorm., D 24 Dortmund Hbf. ab 4.51 nachm. Beide D-Züge sind zwischen Paris — Köln — Wanne — Hannover — Berlin — Warschau und Riga vorgesehen. Der bisherige D 12, Dortmund Hbf. an 9.20 nachm., ab 9.25 fällt fort.

D 58 Dortmund Hbf. — München verkehrt 20 Minuten später als jetzt, Dortmund Hbf. ab 7.39 vormittags.

Sitzzug 218, jetzt Dortmund Hbf. ab 6.52 vorm. nach Köln, ist früher gelegt, ab 6.45 vorm. und verkehrt ab Bochum Hbf. über Steele-Nord nach Essen Hbf. und weiter wie jetzt.

Der beschleunigte D. Pz. 8.50 Dortmund Hbf. — München hat in Ranzel Aufenthalt und in Wanne an Pz. 1666 von Bochum Anschluss erhalten.

Neu vorgesehen sind ferner für die Zeit vom 1. Juli bis 15. September die beschleunigten D. Pz. 696-695 zwischen Dortmund Hbf. und Basel. Dortmund Hbf. ab 1.06 nachm., Ranzel 1.24, Herne 1.34, Wanne 1.43, Gelsenkirchen Hbf. 1.53, Altenessen 2.05, Oberhausen 2.22, Duisburg Hbf. 2.36, Düsseldorf Hbf. 3.05, Köln Hbf. 4.00 und Köln Hbf. ab 1.42 nachm., Düsseldorf 2.45, Duisburg Hbf. 3.12, Oberhausen 3.24, Altenessen 3.39, Gelsenkirchen Hbf. 3.51, Wanne 4.01, Herne 4.09, Ranzel 4.17, Dortmund Hbf. an 4.34 nachm.

Auf der Eisenbahnstrecke Dortmund Hbf. — Witten-West — Hagen verkehren die jetzigen D. Pz. 393-394 Dortmund Hbf. an 1.07 nachm. und Dortmund Hbf. ab 2.30 nachm. täglich. Der bisherige D. Pz. 415 Witten-West — Hagen wird bis Dortmund Hbf. durchgeführt, an 3.53 nachm., sein Gegenzug W. 550 beginnt um 4.05 in Dortmund Hbf., anstatt in Hagen. Auch sind die besonderen S. 1116-1117 zwischen Dortmund Hbf. — Witten-West — Hagen wieder vorgesehen. Dortmund Hbf. ab 1.57 nachm. und Dortmund Hbf. an 9.29 nachm.

Aus der Welt der Technik.

(Benzin aus Steinkohle.) Die Erddölz-Industrie bei gewöhnlichem Druck aus den Verarbeitungsprodukten der Kohle ist Geheimrat Fischer und Dr. Tropsch im Kaiser-Wilhelm-Institut für Kohlenforschung zu Mülheim-Ruhr gelungen. Das Verfahren, das schon im neuen Heft 7 der Zeitschrift Brennstoff-Chemie (Verlag W. Strardet, Essen) veröffentlicht wird, besteht darin, daß man die Verarbeitungsprodukte von Kohle, Koks oder Halb-koks, wie z. B. Wassergas, Generatorgas, Gichtgas usw., die in beliebigem Ausmaß zur Verfügung stehen, bei gewöhnlichem Druck und Temperaturen zwischen 200 bis 300 Grad über hochaktive Kontaktsubstanzen leitet. Unter dem Einfluß dieser Kontaktsubstanzen, die dabei nicht verbraucht werden, entstehen dann je nach den gewählten Einzelbedingungen Benzol, Petroleum- oder sogar Hart-Paraffin. Die technische Bedeutung des Verfahrens liegt darin, daß nunmehr mit einfachen Mitteln ohne komplizierte Druckapparaturen aus unseren Kohlen die Herstellung der Erddölzprodukte ermöglicht wird. (Köln. Ztg.)

(Drahtlose Bildübertragung.) Prof. Carolus hat wieder die Schnellbildtelegraphie-Experimente zwischen Berlin und Wien aufgenommen. Diese Versuche verfolgen neben den wissenschaftlichen noch praktische Ziele. Die Radio-Verkehrs-Unt.-Ges., mit der er arbeitet, beabsichtigt, nach dem glücklichen Abschluß der Versuche, die Bildschnelltelegraphie als ständige Einrichtung einzuführen und auszubauen. Sie soll billiger und schneller sein als die heute angewendete Radiotelegraphie. Prof. Carolus beabsichtigt nach Zeitungsmeldungen, noch im Laufe des Jahres einen Bildschnelltelegraphie-Großsender zu erbauen. Dieser wird wohl als erster für den Radioweltverkehr in Wien dem Betriebe übergeben werden.

Eine hochbedeutende Erfindung im Motorenbau ist dem Viefeld der Ingenieur Kurt Figner gelungen, der einen völlig neuen Explosionsmotor konstruiert hat. Dieser besitzt keine Pleuellstange und gewährt in-

folgedessen eine dreifach bessere Kraftausnutzung. Der neue Motor vereinigt in einem einzigen Zylinder die Arbeitsleistung von acht Zylindern alten Systems. Durch das Studium des menschlichen Ganges, dessen gleichmäßiges Fortschreiten keinen toten Gang kennt, ist der Erfinder zu seiner umwälzenden Konstruktion gekommen. Dr. Figner hat in Viefeld, dem Entstehungsort der Erfindung, Verhandlungen mit dem Konstrukteur gepflogen. Auf die einschneidende Wirkung der neuen Erfindung im Luftschiffmotorenbau hat Dr. Figner bereits in seinen letzten Vorträgen hingewiesen.

Sport.

Das Juni-Pferdeturnier in Hamm.

In einer am 30. März in Hamm stattgefundenen Vorstandssitzung wurde beschlossen, die erste diesjährige Veranstaltung des Vereins zur Förderung der Zucht und Dressur der Pferde Hamm wie folgt auszusprechen: 1. Tag: Samstag, 5. Juni, nachmittags 2 Uhr: a) Ausstellung und Präsentation von Zuchtmaterial; b) Reitprüfung für Reitpferde; c) Eignungsprüfung für Wagenpferde, Ein- und Zweispänner; d) Seniorenpokal, Eignungsprüfung für Reitpferde; e) Dressurprüfung, Kl. 2. Tag: Sonntag, 6. Juni, nachmittags 2.30 Uhr: f) Landwirtschaftliches Paarspringen, Kl. 1. Halbblut-Paarspringen; 2. Bronzener Pferd; 3. Preis von Unna, Trabreiten; 4. Halbblut-Paarspringen; 5. Große-Vegee-Eignungs-Paarspringen; 6. Jagd mit Auslauf. Die Ausschreibungen können von Herrn S. Schulze-Wölsing, (Westf.), Schützenstraße 14, bezogen werden.

Das große Juli-Turnier in Hamm. Für die Provinzial-Leistungsprüfungen für die Provinz Westfalen, verbunden mit den Wettlämpfen der ländlichen Zucht, Reit- und Fahrvereine Westfalens um den Goldpokal der Landwirtschaftskammer und den Silberpokal des Provinzialverbandes westfälischer Zucht-, Reit- und Fahrvereine am 16., 17. und 18. Juli sollen folgende Prüfungen ausgeschrieben werden: a) Großer Züchterpreis, Materialprüfung für Zuchtpferde (m. M.); b) Materialprüfung für Halbblut-Zuchtpferde (o. M.); c) Eignungsprüfung für Wagenpferde (o. M.), Einspänner; d) Eignungsprüfung für Wagenpferde (o. M.), Zweispänner; e) Eignungsprüfung für Wagenpferde (o. M.), Dreispänner; f) Reitprüfung, Kl. 1. g) Provinzial-Verbands-Paarspringen, Kl. 1. h) Geländerreit; i) Wettbewerb der ländlichen Zucht, Reit- und Fahrvereine Westfalens um den Goldpokal der Landwirtschaftskammer; j) Wettbewerb der ländlichen Zucht, Reit- und Fahrvereine Westfalens um den Silberpokal des Provinzialverbandes westfälischer Zucht-, Reit- und Fahrvereine; k) Reit- und Fahrvereine; l) Westfälisches Pferdewettbewerb-Paarspringen; m) Westfälisches Pferdewettbewerb-Paarspringen. Die Ausschreibungen können von Herrn S. Schulze-Wölsing, (Westf.), Schützenstraße 14, bezogen werden.

nungsprüfung für Wagenpferde (o. M.), Zweispänner; e) Eignungsprüfung für Wagenpferde (o. M.), Dreispänner; f) Reitprüfung, Kl. 1. g) Provinzial-Verbands-Paarspringen, Kl. 1. h) Geländerreit; i) Wettbewerb der ländlichen Zucht, Reit- und Fahrvereine Westfalens um den Goldpokal der Landwirtschaftskammer; j) Wettbewerb der ländlichen Zucht, Reit- und Fahrvereine Westfalens um den Silberpokal des Provinzialverbandes westfälischer Zucht-, Reit- und Fahrvereine; k) Reit- und Fahrvereine; l) Westfälisches Pferdewettbewerb-Paarspringen; m) Westfälisches Pferdewettbewerb-Paarspringen. Die Ausschreibungen können von Herrn S. Schulze-Wölsing, (Westf.), Schützenstraße 14, bezogen werden.

Vereinsnachrichten.

Kamen, 13. April. Der Vaterländische Frauenverein Kamen hat am Donnerstag, den 15. April, nachmittags 4 Uhr im Gasthof Bergheim seine diesjährige General-Versammlung.

Kamen, 13. April. (Sitzung des Orts-ausschusses Kamen des A. D. G. B.) Am Sonntag vormittags hielt der Ortsausschuss Kamen des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes im Hotel Kämper am Rathaus eine Ortsausschusssitzung ab. Es wurde zunächst Stellung genommen zur Kandidatenfrage für den Unterverwaltungsbezirk des öffentlichen Arbeitsnachweises Kamen. Nach reichlicher Aussprache wurden vorläufig die Kollegen Dr. J. Veragamen und W. Land-Kamen als Kandidaten nominiert und der Vorsitzende beauftragt, mit den Ortsausschüssen im Verwaltungsbereich des Arbeitsnachweises Kamen wegen dieser Angelegenheit in Verbindung zu treten. Betreffend Jugendgruppen wurden dem Vorstand die erforderlichen Arbeiten überlassen und soll dieser in der nächsten Sitzung berichten. An Stelle des ausgeschiedenen Delegierten Knolle-Veragamen wurde Kollege W. Land-Kamen als Vertreter des Ortsausschusses einstimmig gewählt, womit die Sitzung ihr Ende fand.

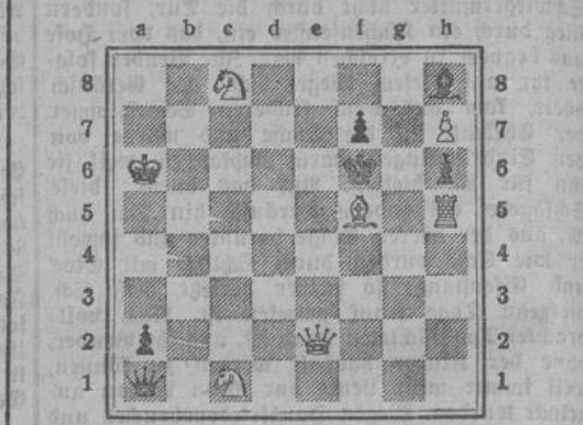
Diebstahl. D. 9. Kamen. Schlecht im Stande sein, gleichbedeutend mit bei schlechter Gesundheit sein, wird wie vorstehend geschrieben.

Der Film.

Bergkamen, 13. April. (Weg zur Kraft und Schönheit.) Unlängst der Reichsfilmwoche läuft in den Lichtspielen in Bergkamen ab Dienstag 8 Uhr der künstlerisch hervorragendste Film „Weg zur Kraft und Schönheit.“ Nur unter großen finanziellen Opfern ist es gelungen, diesen wirklich guten Sportfilm zu bekommen. Der Qualität wegen ist ein Besuch dieses Filmes sehr zu empfehlen.

Zum Spülen und Putzen ist Dento, Hentel's Wasch- und Bleich-Soda, ein bewährter Helfer. Dento macht ohne Mühe die Glas- und Porzellangegenstände, Kisten und Wandbefeidungen glänzend und gepflegt, reinigt Wannen und Abflüsse, putzt Bestecke und Töpfe und gibt Holz-fachen ein ansehnliches, schneeweißes Aussehen.

Schach-Ecke



Weiss zieht und setzt mit dem 2. Zuge Matt.

Auflösung der letzten Schachaufgabe.
1. De3-e1 1. Ke5.n.d.4 oder n.f4
2. e4-e5 (durch Abzugschach) Matt.

Statt besonderer Anzeige.

Heute morgen 9 Uhr entschlief nach kurzem, schwerem Leiden mein lieber Mann, unser lieber, guter Vater, Schwiegervater, Grossvater, Bruder, Schwager und Onkel

Wilhelm Detering

im Alter von beinahe 55 Jahren.
Um stille Teilnahme bitten
Die trauernden Hinterbliebenen.
Methler, Unna, Dortmund, Bückeburg, Dankersen, Uffeln, Ahlen, Bergkamen und Stadthagen, den 12. April 1926.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 15. April, nachmittags 4 1/2 Uhr, vom Trauerhause aus statt. 1168

Vaterländischer Frauen-Berein Kamen.
Unsere diesjährige General-Versammlung findet am Donnerstag, den 15. April, nachm. 4 Uhr, im Gasthof Bergheim statt. Wir laden dazu alle Mitglieder und Freunde unseres Vereins herzlich ein. 1160

Der Vorstand.
Empfehle heute frisch eintreffend Saattartoffeln, wie blaue Odenwälder und Industrie. Von der Landwirtschaftskammer bestens anerkannte Saat. Ferner prima gelbfleischige Industrie-Speisetartoffeln. (heillochend). Alles zu den billigsten Tagespreisen. Lieferung frei Haus. Kartoffelhandlung Erik Hedmann jr., Kamen, Nordstr. 33. 1162

MAGGI'S Fleischbrühwürfel sind mit bestem Fleischextrakt und feinsten Gemüseauszügen auf das sorgfältigste hergestellt. — Man achte beim Einkauf auf den Namen MAGGI und die gelb-rote Packung.

Bilder sind ein schönes passendes Geschenk! Große Auswahl finden Sie in der Buchhandlung der Kamener Zeitung.



Statt jeder besonderen Anzeige.
Plötzlich und unerwartet starb heute infolge Herzlähmung unser lieber Onkel, Grossonkel, Bruder und Schwager
Karl Rumpff
im Alter von fast 60 Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Familie Fritz Bauer.
Kamen und Gladbeck, den 11. April 1926.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 15. April, nachmittags 3 1/2 Uhr, in Kamen von Lünenerstrasse 139, wo ihn der Tod ereilte, aus statt. 1169
Sollte jemand aus Versehen keine Nachricht erhalten, so diene diese als solche.

Für die vielen Beweise aufrichtiger, liebevoller Teilnahme beim Heimgange unseres teuren Entschlafenen hierdurch allen unseren
herzinnigsten Dank.
Overberge, den 12. April 1926.
Familie Heinr. Klute. 1161

Wir empfehlen:
Ja. frischen Bratschellisch
Ja. frischen Kebabau o. K.
Ja. Salaföl, hell . . . Liter 1.08
Ja. dicken, fetten Speck . . . Pfd. 1.05
Ja. Margarine . . . „ 0.55
Ja. Kokosfett . . . „ 0.68
Ja. Fetttheringe . . . 20 St. 1.00
Ja. Holl. Käse . . . Pfd. 0.90
Ja. Vollreis . . . „ 0.23
Ja. Kornkaffee, frisch geröst. „ 0.22
Ja. Hühnermais . . . 10 „ 1.20
Ja. Eckendorfer Runkelsamen . . . Pfd. 0.78
1159

Verjetzte 1171
Weißnäherin
für sofort ins Haus gesucht.
Näheres in der Geschäftsstelle der Kamener Zeitung.
Franz
zum Waschen und Flicken für dauernd gesucht. 1173
Näheres in der Geschäftsstelle der Kamener Zeitung.

Städtische Bühnen Dortmund. 911
Mittwoch, den 14. April
Stadttheater
7 1/2 — geg. 10 Uhr
Außer Herrn. Der Diener zweier Herren Schwan! Gattspiel der Reinhardt-Bühnen Berlin u. Wien.
Burgwalltheater 7 1/2 — 10 Uhr
Der Waffenschmied.
Martisen-Anlagen Holz-Rouleaur in allen Ausführungen und Preisen liefert billigst 1170
Fr. Möcking, Nordstraße 34. Telefon 132.
Suche für meinen Geschäftshaus halt ein tücht., erfahrenes, nicht zu junges Mädchen.
Bedingung: Sauber und ehrlich (Zeugnisse). 1172
Bäckerei, Konditorei u. Café Pafermaß, Bergkamen.

Haben Sie bisher stets all' die „Kleinen Anzeigen“ genau und mit Aufmerksamkeit gelesen?
Wenn nicht, dann tun Sie es!
Sicher befindet sich ein oder das andere Inserat darunter, das für Sie Interesse hat oder Ihnen eine Anregung gibt. Die Durchsicht der kleinen Anzeigen in jeder Nummer ist nicht allein unterhaltend, es lohnt sich oftmals recht bedeutend. Bei Bedarf inseriert auch selbst einmal.

„Russische“ Zustände bei der Reichsbahndirektion Osten.

Neue unglaubliche Einzelheiten. — Trotz aller Anzeigen keine Untersuchung.

Ein Panama schmutziger Sorte scheinen die Unterhändler bei der Reichsbahndirektion Frankfurt-Oder zu werden.

Der Bau des Güterbahnhofes Neu-Ventischen, der für den Güterverkehr mit Polen notwendig geworden war, wurde im April 1923 begonnen. Am 21. November 1925 war die gesamte Anlage fertiggestellt und wurde der Öffentlichkeit übergeben. Eine Feier, an der die höchsten Beamten der Reichsbahn und der Behörden der Umgebung teilnahmen, ging der Eröffnung des Güterbahnhofes voraus. Der Präsident der Reichsbahndirektion Osten, Matibet, hielt die Festrede, in der er betonte, daß der neue Bahnhof eine Anlage sei, die sich nicht bloß im Osten Deutschlands, sondern auch in der ganzen Welt sehen lassen könne. Zum Schluß sagte der Präsident aber etwas Merkwürdiges, nämlich:

„Ich danke allen denen, die mit an diesem Werke gearbeitet haben, leider mit der Einschränkung: soweit sie dies mit reinen Händen getan haben!“

Daß der Reichsbahnpräsident Matibet, daß die Reichsbahnverwaltung in Berlin, daß das Verkehrsministerium, daß die Staatsanwaltschaft in Guben genau gewußt haben, um was es sich hier handelte, geht aus den zahlreichen Anzeigen hervor, die von rechtlichen Beamten und Privatleuten an diese Behörden gerichtet worden sind.

Der Arbeitgeberverband für das Baugewerbe teilte in teils mündlichen, teils schriftlichen Auseinandersetzungen dem Präsidenten der Reichsbahndirektion Osten seine Wahrnehmungen mit, er erhielt daraufhin vom Präsidenten ein längeres Schreiben, in dem die Bauverwaltung die Ausgaben zu rechtfertigen versuchte und zum Schluß dem Verband folgende Drohung drohte:

„Wir warnen Sie in Ihrem eigenen Interesse in Zukunft vor ähnlichen Neuerungen, da wir im Wiederholungsfall keinerlei Rücksicht walten zu lassen geneigt sind.“

Als sich der Verband in einem weiteren Schreiben

die Drohungen verbat,

und erklärte, sich dadurch nicht einschüchtern zu lassen, und seine Behauptungen wiederholte, daß bei dem Bau wahnwitzige Preise gezahlt und ebenso hohe Gewinne von einzelnen Unternehmern erzielt worden seien, erfolgte keine Antwort mehr. Der Verband wandte sich dann an den Generaldirektor.

Interessant ist auch der Schriftwechsel des Oberbahnmeisters Göhler mit den einzelnen Behörden. Göhler hatte genaue Einblick in die Verhältnisse und hatte der Staatsanwaltschaft in Guben eine ganze Anzahl Namen von Beamten und Baufirmen angegeben, die an den Durchführungen beteiligt sein sollten.

In einem Schriftsatz an zwei Abgeordnete sagt Göhler:

„Die Firma Schmidt-Rosengarten machte den Beamten, was ich durch Zeugen nachweisen kann, Geldgeschenke in ganz netter Höhe. Solche Begehrte, wie sie bei der Bauabteilung häufigen geliefert werden,

kann kein ehrlicher Unternehmer aus seinem Spesenkonto

tragen, da muß der Staat betrogen werden. Die Firma Gensch machte mit Beamten wiederholt Ausflüge, verbunden mit recht großen Geschenken, wobei die an sich kostspieligen Autofahrten unerlässlich sind. Sommerabendessen bei der Firma Alendt, die den Ries liefert (es ist aber sehr viel mehr dabei) geben dem ganzen das Bild vollendetster Bestechung. Der Bauunternehmer Bergholt baut sich bereits in Neuppen sein zweites Wohnhaus.“

Der Eisenbahnschaffner Karge in Rosengarten hatte der Eisenbahnverwaltung, dem Betriebsamt, der Verkehrsinspektion und auch der Direktion Schiedungen mit Eisenbahnmateriale geliefert. Und zwar sollten verschiedene der Eisenbahn gehörige Sendungen von Trägern und Baumaterial die als Eisenbahndienstleistungen in Rosengarten ankamen, gegen alle Bestimmungen dem Bauunternehmer Schmidt ausbezahlt worden und zu dessen Privatarbeiten verwendet worden sein. Karge bekam aber keine Antwort auf seine Anzeige. Es wurde ihm mitgeteilt, daß er abgebaut wäre.

Bei der Beschlagnahme der Geschäftsbücher des Bauunternehmers Schmidt-Rosengarten fand man 6000 Mark als Ausgaben verbucht: „Zahlung an die Greiser-Kommission“ (das ist der Spitzname für die Frankfurter Bahnpolizei). Der die Untersuchung leitende Berliner Kommissar konnte jedoch nicht feststellen, wer von den in Betracht kommenden Beamten diese 6000 Mark erhalten hat.

Auch der Oberbahnmeister Göhler ist auf Grund seiner Anzeige entlassen worden. Einmaliges Erscheinen der Regierungsräte Dr. Trienberger, der Vertreter des Reichsbahnpräsidenten Matibet, in Schwiebus, wo Göhler jetzt wohnt. Er bestellte Göhler zur Bahn und machte ihm

Verhaltungen über seine Anzeige, indem er ihn verwarnte, mit dem Bemerkung, daß Göhler als abgebauter Bahnmann immer noch den Disziplinargesetzen der Eisenbahn unterliege.

Die Firma A. u. F. Bredow, Holzhandlung in Frankfurt a. O. hatte der Eisenbahndirektion mitgeteilt, daß der Bauunternehmer Schmidt-Rosengarten über 200 Marko-Rechnungsformulare entsprechend ausgefüllt und der Eisenbahn-

verwaltung als tatsächliche Lieferung unterbreitet und ausgezahlt erhalten habe. Die Firma Bredow wurde darauf von der Reichsbahndirektion Osten erachtet, sich mit Schmidt zu einigen, sonst würde sie selber noch mit der Staatsanwaltschaft zu tun bekommen.

Der Bauunternehmer Neumann in Frankfurt hatte sich bei der Direktion darüber beschwert, daß nur der Eisenbahn befreundete Firmen Arbeiten zugewiesen erhielten. Neumann wurde ebenfalls mit der Staatsanwaltschaft bedroht, wenn er seine Aussagen nicht zurücknehme. Er war zu einer Besprechung zur Direktion geladen worden, an der die Regierungsräte Dr. Trienberger und Göhler teilgenommen hatten. Als Neumann zu den Drohungen der beiden Beamten lächelte, wurde er

wegen Beamteneinwirkung verhaftet

und tatsächlich wegen dieses Sachverhalts in erster Instanz zu 150 Mark Geldstrafe verurteilt. Der Betrugsvorwurf sollte zunächst schon am 20. April d. J. verhandelt werden. Wegen des großen Umfangs an Material wird dieser Termin wahrscheinlich verschoben werden.

Der Kutischer Prozeß.

Am heutigen Montag beginnt vor dem Großen Schöffengericht Berlin-Mitte einer der großen Finanzprozesse, dessen Entstehungsgeschichte vor mehr als Jahresfrist die Öffentlichkeit lange Zeit hindurch bewegt hat. Wie noch erinnert sein dürfte, wurden im Laufe der Untersuchung gegen den Russen Michael Holzmann Dinge bekannt, die die Geschäftsführung der Staatsbank belasteten und die inzwischen im parlamentarischen Untersuchungsausschuß ausgiebig erörtert worden sind. In dem jetzigen Kutischer-Prozeß sind neben dem früheren Generaldirektor der Stein-Bank, Iwan Kutischer, noch folgende Personen angeklagt: seine beiden Söhne Alexander und Mag Kutischer, der Kaufmann Blau, der frühere Protokollist der Stein-Bank, Wei, der Direktor Grigier von der Dreiermann-Versicherungsgesellschaft, der Kaufmann Grobe, der ins Ausland geflüchtete Kaufmann Sidor Stern, der Kaufmann Michael Holzmann, der sich zurzeit in Moskau in Unterhändlerhaft befindet, der Kaufmann Strieder, der in Verfolg eines anderen Verfahrens zur Untersuchung seines Geisteszustandes in einer Irrenanstalt untergebracht worden war, und schließlich der Kaufmann Daniel. Alle diese Angeklagten haben sich wegen Beihilfe zum Betrug zueinander der Preussischen Staatsbank und der Beihilfe zur Urkundenfälschung zu verantworten. Der Betrug wird von der Anklage darin gesehen, daß die der Preussischen Staatsbank gegebenen Deckungen für die entnommenen Kredite sich als minderwertig herausgestellt haben, da sie hauptsächlich in sogenannten „Kellernecken“ auf die Kutscherischen Konzernfirmen bestanden. Die Urkundenfälschung soll darin bestehen, daß von den Beteiligten verschiedene Telegramme ausgegeben worden sind, die der Staatsbank zum Beweis vorgelegt wurden, und aus denen fälschlicherweise hervorging, daß die Stein-Bank beträchtliche Kredite aus dem Ausland zu erwarten habe. Durch diese Telegramme wurde die Staatsbank veranlaßt, der Stein-Bank Kredite einzuräumen, die ihr entsprechend dem wirklichen Stand niemals hätten gegeben werden dürfen. In dem Prozeß werden auch die beteiligten Geschäfte mit dem Hanaer Lager ausführlich aufgerollt werden, und eine größere Anzahl Beamte der Staatsbank sollen hierzu als Zeugen vernommen werden. Bekanntlich hat die Staatsbank durch ihre Kreditgewährung gegenüber der Stein-Bank einen tatsächlichen Verlust von fast 9 Millionen Mark gehabt. Die Anklage wird von den Staatsanwaltschaftsräten Polzin und Jügel vertreten, Verhandlungsleiter ist Amtsgerichtsrat Altsdorf. Die Hauptangeklagten werden von den Rechtsanwälten Dr. Mübber, Justizrat Werthauer, Herbert Fuchs, Dr. Pindar und Wogdzinski verteidigt.

Provinzial-Wirtverband Westfalens.

Tagung in Hamm.

In der großen Beiratsitzung des Verbandes wurde ausführlich Bericht erstattet über die in der ganzen Provinz einheitlich getroffenen Maßnahmen gegen das Gemeindefestimmungsrecht. Die früher dem Verbandsgebäude Zonenbräner in Hamm kommt am 19. Mai zur Zwangsversteigerung. Der Vorstand wird bevollmächtigt, die für den Verband an erster Stelle stehende Hypothek, 100.000 M. (Aufwertung in Höhe von 25.000 Goldmark) nebst 10.000 M. Unkosten auszubieten. In der nächsten Verbandstagung im August ist eine Gastwirtschaft veranstaltet worden. Beim nächsten Verbandstag im August ist eine Anzahl Vorstandsmitglieder sabbatgemäß aus. Es handelt sich hierbei um das Ausscheiden wichtiger Mandate und auch des geschäftsführenden Vorstandes. Bis zur nächsten Tagung sollen sich die einzelnen Ortsvereine, Kreisvereine über die vorzunehmende Neuwahl schlüssig werden. Zur Auffrischung des Kampffonds beantragt der Verband eine einmalige Auflage, die beschloffen wird. Zum 3. für den nächsten Verbandstag, der im August stattfindet, wurde Dortmund gewählt. Verlängerung der Polizeistunde: Herford und Dornhausen führen in einer Eingabe aus, daß in allen deutschen Provinzen die Polizeistunde bis 1 Uhr ausgedehnt sei, nur in Westfalen sei sie auf 12 Uhr festgesetzt. Nachdem der Vorstand des Verbandes dem Oberpräsidenten auf seine Eingabe hin sein Gehör geschenkt habe, schlägt er vor, den

Vorstand zu beauftragen, beim Innenminister diesbezüglich vorstellig zu werden. Die Veranlassung besteht dementsprechend. Im Mittelpunkt der weiteren Verhandlungen stand ein bedeutsamer Vortrag des Kollegen Oppstäter-Dortmund über Steuerfragen. Nach einem Rundruf des Ministers vom 5. Dezember kann die Hauszinssteuer für Saisonbetriebe und Gartenwirtschaften ermäßigt werden. Der Erlaß schlummert. Eingaben sind durch die Verbände an das Katasteramt zu richten und durch die Handelskammer zu befürworten. Die Reichsbewertungsausschüsse zur Neuverteilung der Grundvermögenssteuer sollen nach einem Rundruf vom 28. März so zusammengebracht sein, daß neben vier Vertretern der Gemeinden vier Vertreter der in Frage kommenden Interessengruppen vertreten sind. Damit nicht nur Großhandel und Großindustrie darin vertreten sind, müssen sich die gesamten mittelständischen Berufsgruppen zusammenschließen, um dem gemeinlichen Mittelstand einen Sitz zu sichern. Die Ausschüsse werden lokal gewählt. Zur Festsetzung der Reichseinkommensteuer soll dem Finanzamt eine Einkommenskommission zur Seite stehen. Es muß sofort überall mit dem Finanzamt verhandelt werden, daß ein Vertreter des Mittelstandes zur Einkommensheraushebung wird. Redner führte weiter aus, daß die Beiträge zu den Berufsverbänden in keinem Verhältnis zu den Leistungen stünden. Ferner müsse bei den Regierungsvorständen dahin gewirkt werden, daß bei der Erteilung von Nebenkonzessionen die Berufsvereinigungen gehört würden, damit Ueberforderungen, wie sie leider nicht selten vorkämen, vermieden würden.

Die Reichshauptstadt in Zahlen

Verminderung des Geburtenrückgangs. — Krebs und Tuberkulose fordern die meisten Opfer.

Berlin, dessen Wohnbevölkerung nun endgültig wieder die Viermillionengrenze übersteigt, hat, trotz der unbestrittenen Vorzüge, die größte Stadt des Kontinents zu sein. Selbst Paris, auch unter Zuzugnahme aller zu seinem Polizeibezirk gehörenden Ortschaften, kann ihm diesen Rang nicht fortnehmen.

Außerordentliche Nebenzahlen ergeben sich beim Vergleich der Bevölkerungsziffern in den beiden auf sich so ganz verschiedenen Jahren 1923 und 1924. Die Geburtenminderzahl von rund 10.000 erhöhte einen Rückgang auf 5600. Einer Wegzugsziffer von 5600 im vorausgegangenen Jahre stellte sich plötzlich eine Zuwanderungsziffer von rund 89.000 Köpfen gegenüber, — wieder einmal die Bestätigung dafür, daß Berlin schon längst nicht mehr neue Kräfte aus sich heraus gewinnt, sondern daß es neue Kräfte lediglich dem Zuzug verdankt. Die Wahrheit dieser Tatsache ergibt sich aus der Zahlenübersicht über die reichshauptstädtischen Geburten, die von 41.500 auf nicht weniger als 30.600 fielen. Die ärgste Ursache trat bei den Männern in den Jahren zwischen 30 und 40 in Erscheinung.

Ueberaus interessante Einzelheiten verraten auch die Zahlenübersichten über die gesundheitlichen Verhältnisse Berlins. Die meisten Opfer unter beiden Geschlechtern forderte der Krebs. Mit der zweifelhafte Jiffer folgte die Tuberkulose der Atmungsorgane. Nicht weniger als ein Fünftel aller Verstorbenen waren diesen beiden Würgengeln zum Opfer gefallen. Nicht unbedeutenden Trost ergibt die Feststellung, daß fast ein Viertel aller Verstorbenen das patriarchalische Alter von über 70 Jahren erreicht haben, eine sehr bemerkenswerte Erscheinung, die auch im Jahre zuvor schon zu verzeichnen war. Weit mehr als die Hälfte aller Verstorbenen sogar hatte es zu einem Alter von über 50 Jahren gebracht. Man darf aus diesen Zahlenbeispielen ohne weiteres den Rückschluß ziehen, daß in Berlin trotz der unvermeidlichen Nachteile der Weltstadt die gesundheitlichen Verhältnisse immer noch recht günstig liegen. Auch in bezug auf die Säuglingssterblichkeit war eine sehr bedeutende Besserung zum Vortage wahrzunehmen. Sie betraf sich nur noch auf insgesamt 8 Proz. sämtlicher Todesfälle.

Sehr augenfällig treten in der Zahlenübersicht die damals geradezu trostlosen Verhältnisse auf dem Bau- und Wohnungsmarkt hervor. Neue Wohnungen geschaffen wurden im Jahre 1923 nur 4068, im Jahre darauf 4144. Mittlerweile haben sich die Ziffern nun ganz wesentlich gehoben, — und doch bei weitem noch nicht derart, daß man in absehbarer Zeit mit einer Herabmilderung der Wohnungsmisere im notwendigen Umfang rechnen könnte.

Die gesündesten deutschen Städte.

Sofern man aus der Sterblichkeitsziffer auf die gesundheitlichen Verhältnisse der Städte schließen darf, steht die Industriestadt Wermelskirchen im Rheinland an erster Stelle. Sie hatte auf 1000 Einwohner nur 23 Todesfälle zu verzeichnen. Ihr folgen Wiesdorf, ebenfalls im Rheinland, mit 28 Sterbefällen, Falkenstein im Vogtland mit 33, Delsing im Erzgebirge mit 41, Wernath mit 42, Solingen mit 44, Nordhausen mit 53, Heidelberg mit 53, Neuweib, Wandsbeck, Wilhelmshaven mit 55, Gomburg vor der Höhe und Jüterburg mit 59, Marburg-Bahn und Breda mit 61, Viefelfeld und Klee mit 64, Dören und Mülhausen (Elsingen) mit 66, Herford und Zweibrücken mit 68, Höchst a. M. Lippstadt und Meisen mit 70, Elberfeld und Jserlohn mit 71, Stolberg bei Lauden und Bocklar mit 72, Altona, Neuenhuppen und Birna mit 73, Alfersleben und Göttingen mit 74, Würzburg, Wipolza, Ludwigs-hafen, Spandau und Ansbach mit 75.

Amerika und der Völkerbund.

Coolidge über Schiedsgericht und Abrüstung. Der amerikanische Präsident Coolidge nahm wieder einmal Gelegenheit, um klar zum Ausdruck zu bringen, daß durch den Entschluß, in das Schiedsgericht einzutreten, nichts an der ablehnenden Haltung Amerikas gegenüber dem Völkerbunde geändert werde.

Während wir klar den Wunsch ausdrücken, an der Forderung des Rechtes der einzelnen Nationen teilzunehmen, drücken wir ebenso klar die Absicht aus, und jeder Entwicklung in politischen Angelegenheiten anderer Nationen fern zu halten. Wir beabsichtigen dies durch die Weigerung des Eintritts in den Völkerbund.

Nichtig ist, was schon so oft ausgesprochen worden ist, daß, bevor eine Herabminderung der Land- und Seestreitkräfte eintreten kann, eine moralische Abrüstung der Völker voranzugehen muß. Es ist nutzlos, eine Abrüstung zu erwarten, solange eine gegenseitige Feindschaft in den Herzen der verschiedensten Völker vorhanden ist.

Ein amerikanisches Urteil über Deutschland.

Ein amerikanischer Diplomat, der von einer Europareise, die ihn durch die wichtigsten europäischen Staaten geführt hat, auf der Heimreise wieder in London eingetroffen ist, erklärte, daß Deutschland die einzige Nation in Europa sei, die wirklich tatkräftig und erfolgreich an der europäischen Verständigung arbeite. Anstatt um die Kräfte um die Reorganisation des Völkerbundes und seine wenig aussichtsreichen Konferenzen in der Entwaffnungs- und Befähigungsfrage zu verhandeln, bemühe sich Deutschland um den Abschluß liberaler Handelsverträge. Erst wenn eine europäische Kolonialunion geschaffen sei, könne von Europa's Friedigung die Rede sein.

Aus dem Reiche.

Betriebsrätewahlen an der Ruhr.

Freier alter Bergarbeiterverband 106.115 (176.025), christlicher Gewerksverein 67.861 (65.028), Christ-Dunder 3605 (2828), Polnische Berufsvereinigung 1249 (2096), Freie Berufsverbände 1423 (410), Syndikalistische 4226 (—), Gelbe und andere kleine Verbände 5903 (3603).

Angharmachung von 30.000 Morgen Land in Ostpreußen.

Die Regierung in Gumbinnen (Ostpr.) ist angewiesen worden, die Gründung von Dörfern, Verbänden in die Wege zu leiten und den Beginn der großen Bauarbeiten in der Tilfiter Niederung vorzubereiten. Damit beginnt die Ausführung eines Kulturwerks, das für die ganze Provinz Ostpreußen von größter Bedeutung ist. Rund 30.000 Morgen besten Niederrungsboden, die bisher während des größten Teiles des Jahres unter Wasser lagen, soll nutzbar gemacht werden. Vier einhalb Millionen Mark werden in den nächsten Jahren verbaut werden.

Lübeck's Jubelfeier.

Im Juni 1226 verließ Friedrich II. den Stadt Lübeck den Freibrief, der ihr für ewige Zeiten die Reichsfreiheit gewährte. 700 Jahre sind seit diesem bedeutenden Ereignis verstrichen. Die siebentürmige Hansestadt, im Wesentlichen der Jahrhundertliche Förderin und Trägerin deutscher Kultur, deutschen Wirtschaftslebens und deutschen Einflusses im gesamten Ostseegebiete, rüstet sich zu einer würdigen Feier, die in der Zeit vom 3. bis 6. Juni stattfinden wird.

Schulkinder und Alkohol.

Durch einen Schulkinspektor in Graudenz wurde festgestellt, daß schon in den unteren Klassen der Volksschulen bei vielen Kindern das Trinken von Branntwein, Bier, und Wein, wie auch das Rauchen von Zigaretten beobachtet wurde. Interessant ist eine Statistik auf Grund freiwilliger Angaben der Schüler. Danach tranken von 177 Kindern zu Hause Branntwein 60, Bier 56, Wein 15, Schnaps und Bier 11 Schnaps und Wein 6, Bier und Wein 10, Schnaps, Bier und Wein 19. Zigaretten rauchten 92, im Kino waren 162, dagegen niemals in der Kirche 91.

Auslands-Nachrichten.

Englische Kabinettsmitglieder im Film.

Von den englischen Ministern ist unlängst ein Film angefertigt worden, der diese bei ihrer Arbeit zeigt. Ministerpräsident Baldwin hat sich am Schreibtisch in seinem Arbeitszimmer mit einigen Beamten filmen lassen, ferner in der Veranda seines Privathauses und bei noch anderen Gelegenheiten. Auch der Schatzkanzler Churchill ist in seinem Arbeitszimmer gefilmt worden. Er überreicht gerade einem seiner Räte ein wichtiges Aktenstück. Seine Tätigkeit ist auf einem 800 Meter langen Filmbstreifen dargestellt. Bevor der Film der Öffentlichkeit übergeben wird, soll er den Ministern vorgeführt werden.

Die ägyptische Regierung verzichtet.

Der bekannte amerikanische Milliardär Rockefeller hatte sich erbaten, der ägyptischen Regierung zur Errichtung eines Altertums-museums und für Ausgrabungen in Ägypten 40 Millionen Mark zu stiften. Diese Stiftung ist jetzt von der ägyptischen Regierung abgelehnt worden, da Rockefeller zur Bedingung gemacht hatte, daß das Geld von einer amerikanischen Kommission verwaltet werde.

Aus aller Welt.

— Ein Nachtwandler abgeklagt. Im Tray-
Hofkloster Rültsch bei Egt nahe der deutsch-
holländischen Grenze stürzte ein schlafwandelnder
Student des Nachts aus dem Fenster. Der Ver-
unglückte starb kurz nach der Einlieferung ins
Krankenhaus.

Kuchen mit Doppelfahne.

Der „Herr Ober“ in Verlegenheit.
In Berliner Blumenläden erscheint ein
etwa 30 Jahre alter Mann im Kellnerrock
mit einer Kellnernummer „ohne Kopfbedeckung“.
Er ist, wie er angibt, in einem nahegelegenen
großen Café tätig und bestellt Blumenbe-
stellungen für 50 Tische. Gern nimmt man seine
Bestellung entgegen.

Doch der „Herr Ober“ hat eine große Bitte.
Er braucht dringend 50 bis 100 Mark Wechsel-
geld. Ob es wohl möglich sei, daß man ihm
damit ausbilden könne?

Die Geschäftsinhaber sind meist nicht ab-
geneigt. In Betracht des lohnenden Auftrages
zeigt man sich gern erkenntlich.

Es gibt aber auch Vorsichtige. Sie schicken
im Ladenmädchen mit, um das große Geld
gleich abzuholen. Oder aber: die Geschäftsfrau
geht mit in das Café.

Der „Herr Ober“ führt sie hinein und bittet
sie, an einem der nächsten Tische Platz zu
nehmen. Und nach kurzer Zeit stehen Kaffee
und Kuchen (mit Doppelfahne) vor ihnen.

Der Koffer ist frisch, der Kuchen ausge-
zeichnet, ebenso die Schlagfahne. Nur der „Herr
Ober“ läßt sich nicht mehr sehen.

Die jungen Mädchen oder die Geschäftsfrau
werden unruhig. Haben sie ihm doch beim Be-
treten des Cafés vertrauensvoll das Wechsel-
geld übergeben. Und er wollte doch gleich
das große Geld bringen.

Sie fragen schließlich am Büfett nach. Nie-
mand kennt den Mann. Der falsche Kellner ist
durch einen zweiten Ausgang verschwunden. Die
Betroffenen sind das Wechselgeld los und müssen
noch obendrein ihren Kaffee und Kuchen (mit
Doppelfahne) bezahlen.

Nach bisherigen Mitteilungen bei der Kri-
minalpolizei ist dem Ober-Schwundler dieser Trick
schon zwanzigmal gelungen.

Eine „fidele“ Hochzeitsgesellschaft.

In einer Londoner Familie gab's am
Ostertage Hochzeit. Eine Hausbewohnerin, die
keine Einladung erhalten hatte und in den
Festraum eingedrungen war, wurde in nicht
gerade sanfter Weise entfernt. Sie geriet dar-
über in Wut und rief die Nachbarn zu Hilfe.
Es währte denn auch nicht lange, so war eine
schwere Schlägerei im Gange. Schließlich
lagen 9 Schwerverletzte auf dem Fußboden und
das Mobiliar war kurz und klein geschlagen.
„Ich hoffe, daß es in meiner Fa-
mille nicht so bald wieder eine
Hochzeit gibt.“ Mit dieser Ausrufung
nahm der Brautvater, der Hauptschuldige an
der Prügelei, das Urteil entgegen, durch das
ihm wegen Körperverletzung 200 Mark Geld-
strafe zubilliert wurden.

— Von einem Straßenräuber überfallen
wurde ein Bote in Glandorf (Niederrhein).
als er das Allenberger Gehölz passierte. Es
gelang dem Boten, sich des Angreifers zu er-
wehren, doch wurde er von diesem durch einen
Schuß in den Rücken verletzt. Im Krankenhaus
gelang es, durch operativen Eingriff die beste-
hende Lebensgefahr zu beseitigen.

— Banditen im Zuge. In einem von Da-
nzig kommenden Zuge drangen in ein Abteil
zwei Männer drei maskierte Banditen ein und
forderten mit vorgehaltenen Revolvern den Rei-
senden Geld und Wertgegenstände ab. Dabei hü-
tete ein polnischer Gendarm 57000 Klotz ein.
Die Räuber gaben dann die Notbremse und ent-
kamen im Dunkel der Nacht.

— Hähn und Kräh. In der Feldmark Ar-
num bei Hadersleben (Nordfriesland) wurde
von einem Radfahrer ein Kampf
zwischen einem Hasen und einer Krähe beobach-
tet. Die letztere hatte das Nest der Hähn auf-
gespürt, in dem diese ihre Jungen hütete. Das
Verlangen der hungrigen Krähe stand offenbar
nach einem kleinen Hähnlein. Die Hähn verab-
reichte dem Eindringling jedoch mit dem Vor-
berlauf ein paar herbe Schläge, sodaß die Krähe
schließlich unermüdeten Schicksal davontrug.

Der führerlose Zug.

Nach einer Meldung aus Garmisch wurde
der Lokomotivführer des Mittagszuges nach
Reutte von einem Unwohlsein befallen. Bei
dem Versuch, die Tür der elektrischen Loko-
motive zu öffnen, fiel er heraus und wurde
später bewußtlos mit Verletzungen am Kopf
neben dem Geleis gefunden. Die Geschwin-
digkeit des führerlosen gewordenen
Zuges erhöhte sich immer mehr, bis
unterhalb der Haltestelle Schanze der Zugführer
die Notbremse zog. Die elektrische Maschine
sprang aus dem Geleis und fuhr in den etwa
1 Meter tiefen Böhmsgraben. Der nach-
folgende Packwagen und drei Personenwagen
stiegen und stürzten um. Dabei
erlitt eine Person einen schweren Schädelbruch.
Hier weitere Personen wurden leichter ver-
letzt.

Wohl dem, der's kann.

Zu den neuartigen Buchzeichen eines sehr
vergeßlichen, aber um so eifrigeren Besuchers
der Stadtbibliothek in Manchester gehören
ganze und halbe Pfundnoten. Dem
jedenfalls in guten Verhältnissen lebenden
Herrn wurde vor wenigen Tagen von dem Vor-
steher der Bibliothek eine ganz stattliche Summe
solcher vergessener „Besuche“ zurück-
erstattet.

Sport.

Westdeutsche Fußballereignisse.

Der Westdeutsche Fußball erwies sich Son-
ntag als nicht besonders reichhaltig. In vielen
Bezirken fanden nur einige Treffen statt, die
zum Teil schon Sonnabend ausgetragen wur-
den. Im übrigen konzentrierte sich ja auch bei
dem herrlichen Sonntagswetter das Interesse in
der Hauptsache auf die Spiele zur Ermittlung
der westdeutschen Vertreter. Überraschungen
sind im allgemeinen nicht vorgekommen. Die
Ergebnisse sind folgende:

Verbandsmeisterschaft:

Dortmund: 5:2
V. V. Altenessen — Arminia Bielefeld
Duisburg: 3:0
Duisburger S. V. — Turm Düsseldorf

Borussia M.-Gladbach — Bonner FV. 2:3
Sp. B. Düren — Eintr. 07 4:4
Kölner SC. — VfR. Köln 4:1
Köln 05 — Viktoria Rheind. 2:1

1. Fortuna Altenbögge — Eintracht Hörde
1:2 (0:0), Eden 8:5.

Zunächst offenes Feldspiel mit beiderseitigen
Angriffen und Ausläufen guter Torchancen. Mit
0:0 geht in die Pause. Nach derselben gehen
beide Mannschaften mächtig aus sich heraus.
Nach 20 Minuten muß der 1. Verteidiger der
Heldigen den Platz verlassen. Hörde hält aber
das Spiel offen. Durch einen Straßhof fällt
dann für Hörde das Führungstor. Nachdem
der 2. Außen der Hörde wegen einer Ver-
letzung den Platz verläßt, kommt Altenbögge
etwas im Vorteil. Es langt aber zu keinem Er-



Vom zweiten diesjährigen Berliner Sechstagerrennen.
Links: Prominente Zuschauer (von links): Samson-Körner, der
bekannte Voger, der Hünegartener Jolly und der rheinische Hu-
morist Paul Jülich. — Rechts: In der Startbox beim Renn-
ausgang.

Dehlar: 1:3
Sportfreunde Siegen — Sport Kassel
Runde der Zweiten:
Kassel: 2:0
Schwarz-Weiß Essen — Kurheiser Kassel
Köln: 2:4
Rheind. S. V. — Hagen 1911

Unterbezirk:
VfB. Almannia Dortmund — Borussia
Dortmund (Samstag) 1:0
Union Gelsenkirchen — Preußen Essen 1:4
Spiel zur Ermittlung des besten Kreis-
ligisten im Gau Gelsenkirchen-Buer:
VfB. Schalke 04 — Fort-Emscher

Niederhessen-Bezirk:
Meisterchaft:
Union Hamborn — Meiderich 06 1:4
Preußen Duisburg — Preußen Krefeld 4:8
Privatspiele:
Meidericher S. V. — VfB. Ruhrort 1:4
Sp. Bgg. Oberhausen — V. B. Buer 07 4:2
Duisburg 08 — Duisburg 99 3:2
V. B. Weidenau — Dinslaken 06 1:1
Jahn Werder — SuS. Greveldersberg 1:3

Westfalen-Bezirk:
Tentonia Pippstadt — SuS. Ahlen 0:1
Borussia Mönche — Preußen Münster 2:1
V. B. Bielefeld — Sp. Bgg. Bielefeld 4:0
Westfalia Scherlebeck — Union Redding-
hausen 1:2
Mindener S. Vg. — Dinslaken 08 1:0
Paderborn 08 — Gelsenkirchen 07 2:4

Bergisch-Märkischer-Bezirk:
Düsseldorf 04 — Eller 04 3:3
Düsseldorf 99 — Solz 07 3:2

Rheinbezirk:
Städtemannschaft Duisburg — VfR. Köln 2:5
Mülheimer SV. 06 — Germania Düren 4:0
Marlburger SC. — Walsbäuser 0:6
Eintracht M.-Gladbach — Meiderich 06 1:1
Turm Bonn — Jugend Düren 5:3

Weißer Adler in englischen Wäldern.

Ein schneeweißer Adler, der, wie man an-
nimmt, aus Sibirien stammt und sich ver-
fliegen hat, ist in einem Wäldchen nahe bei dem
Dorf Finchlingfield in der englischen Grafschaft
Essex gesichtet worden, wo er sich häuslich nie-
dergelassen hat. Er macht täglich weite Flüge,
kehrt aber bei Sonnenuntergang stets in seinen
Hofst im Wald zurück. Die Bauern der Um-
gebung legen täglich tote Kaninchen in der
Nähe des Hofes nieder und beobachten aus
ihrem Versteck, wie sich der Adler herabstürzt,
die Beute ergreift und in sein Nest schleppt.
Während des Fluges zeigt er eine Spannweite,
die man auf mindestens zwei Meter schätzt.
Als der gewaltige Adler zum erstenmal er-
schien, vertrieben er unter den Bauern Furcht
und Schrecken, und die auf dem Felde arbeiten-
den Pferde zeigten große Unruhe, als der Ries-
envogel über ihren Köpfen dahinslog. Man
erkannte aber bald, daß der Adler völlig
harmlos ist.

Einen Rekordbreiten

hat unlängst der Regiergsmeteorologe von
Neufundwales festgestellt. Er hatte be-
rechnet, daß dort innerhalb 10 Tagen nicht

folgt. 20 Minuten vor Schluss ist der nur noch
aus 3 Punkten bestehende Sturm der Hörde
ant durchgekommen; der Mittelstürmer paßt nach
rechts und mit Bombenschuß stößt das zweite Tor.
Trotz allem Drängen bleibt Altenbögge das
Ehrenwort verleiht. Die Mannschaften lieferten
sich ein gleichwertiges Spiel, in dem das Glück
den Ausschlag gab. Die Tabelle zeigte am 5.
April 1926 folgenden Stand:

Bezirke	Spiele	Punkte	Tore
Sportfreunde Siegen	3	6	19
Eintracht Hörde	3	5	18
Freiheit Bergheim	2	4	23
Damm Daberg	3	1	3
Sportklub Bönen	3	1	3
Union Ahlen	3	1	2
Heeren-Werve	3	1	2
Fortuna Altenbögge	3	0	6

2. Mannschaften 1:0 für Hörde. Das sieg-
bringende Tor fiel 1 Minute vor Schluss.

Leichtathletik.

Deutsche Meisterschaft 10,6 Km.
1. Häge (VfB. Ludenwalde) 35:23,4
2. Dreckmann (Polizei Hamburg) 35:43,2
3. Biele (VfB.)
4. Tomberg (Geldern),
5. Petri (Hamburg),
6. Schlemmer (Siegburg),
7. Reichmann (Siegen).

Mannschaftsreger:
1. VfB. Siegburg,
2. Polizei Hamburg I.
3. Polizei Hamburg II.

Westdeutsche Meisterschaft 10,6 Km.

1. Tomberg (Geldern) 36:33
2. Schlemmer (Siegburg),
3. Reichmann (Siegen),
4. Dufen (Reddinghausen),
5. Verhard (Siegburg),
Mannschaftsreger: VfB. Siegburg.

weniger denn 60 Millionen Tonnen Regen
gefallen waren. 18 Millionen Tonnen gingen
allein auf Sydney (Australien) in einer Nacht
nieder. Durch diesen Regen sind Millionen-
werte gerettet worden, nicht nur an Getreide,
sondern auch an Vieh, das infolge der Trocken-
heit zu vielen Tausenden bereits eingegangen
war. Länger denn sechs Wochen war in Austral-
ien kein Tropfen Regen niedergegangen.

Guatemala, die Unglücksstadt.

Nach den letzten Meldungen aus Guatemala
(Mittelamerika) soll die Feuersbrunst den größ-
ten Teil der Stadt zerstört und die meisten Fa-
milien obdachlos gemacht haben. Guatemala ist
ja heute nicht mehr Hauptstadt eines selbständi-
gen Staates, sondern durch Vertrag vom 19.
Januar 1921 gemeinsam mit El Salvador, Hon-
duras und San Salvador die „Ver-
einigten Staaten von Mittelamerika“
gegründet worden. Die Stadt scheint aber im
letzten Jahrzehnt besonders von Unglück ver-
folgt zu sein. In den Weihnachtsfesten 1917
vom 25. bis 29. Dezember, wurde sie durch ein
furchtbares Erdbeben heimgesucht, das sich am
3. und 24. Januar 1918 wiederholte und die
Stadt fast vollständig zerstörte. Über 2000
Menschen kamen damals in den Trümmern um.
Nachdem jetzt ein Großfeuer die Stadt zum gro-

ßen Teil eingeschert hat, ist bei dem abergläu-
bischen Wesen der Bevölkerung anzunehmen, daß
sie nicht sobald wieder aufgebaut wird.

— Großer Einbruchdiebstahl. Einen Ein-
bruch von großem Umfang verübten in den
Feiertagen Einbrecher in der Königsstraße in
der im Zentrum Berlins gelegenen Wohnung
eines Kaufmanns, der sich mit seiner Gattin
auf der Osterreise befand. Die Einbrecher er-
brachten die mit zwei schweren Kunstschloßern
gesicherte Wohnung und erbeuteten einen gro-
ßen Vorrat an ausländischen Banknoten,
kostbare Schmuckstücke, wertvolle Silber- und
Porzellangegenstände, zahlreiche Kleidungsstücke,
Wäsche und Teppiche. Die Einbrecher waren
während der Feiertage in der Woh-
nung verblieben, hatten sich aus den vor-
genommenen Einbrüchen verpöblich und in den
Netzen der Wohnungsinhaber geschlafen. Auf
die Wiederbeschaffung der gestohlenen Sachen
ist eine Belohnung von 15 000 M., sowie 25 Proz.
des gestohlenen Bargeldes ausgesetzt worden.

— Liebestraße der Jugend. In Jungs-
brun schloß der Kaufmann Ebenhöfer seiner
Geliebten im gegenseitigen Einverständnis we-
gen Ausschließlichkeit einer baldigen ehelichen
Verbindung eine Kugel in den Kopf und löste
sich dann selbst. Das Mädchen dürfte mit dem
Leben davonkommen, doch ist das Augenlicht
wahrscheinlich verloren.

— Vom Blitz erschlagen. Bei einem Früh-
jahrssturm, das in Schwelmhausen in Baden
niederging, wurde die 33jährige Frau des Land-
wirts Wilhelm Neumeier vom Blitz erschlagen.
Auch der bei ihr sitzende Hund wurde getötet.
Dagegen kam der in der Nähe stehende Knecht
mit dem Schrecken davon.

— Grabmäler. Auf dem Burgberg bei
Stargard in Pommern, das Grab des dort
ruhenden Königs, des
ersten
Medienburgischen
Landrates. Die rings um das
Grab gepflanzten Lebensbäume wurden ab-
geschnitten und die Ruhestätte zerstört und fort-
geschafft.

— Der weiße Tod. In den Illertaler Al-
pen (Tirol) unternahmen vor einigen Tagen
zwei Münchener Touristen eine Skitour auf den
Diabler. Dort sind die beiden aufsteigend ab-
gestürzt. Am Fuße des Diablers wurden sie
von einer Hilfspedition tot aufgefunden. Beide
Touristen waren ungenügend ausgerü-
stet und bergunkundig.

— Vier Kraftwagenführer in Karlsruhe in
Böhmern, die ihre Fahrprüfung abgelegt hatten,
feierten diese durch ein Verstoß. In ange-
heitertem Zustand traten sie dann eine
Autofahrt an, wobei der Wagen in einen
Straßengraben fuhr. Drei von ihnen
wurden schwer, der vierte leicht verletzt.

Die Riste der Automobil-Unglücksfälle.

— Ein Auto in eine Schär spielender
Kinder gefahren. In dem Saarbrücker Stadt-
teil Burbach fuhr ein Chauffeur in übermäßig
schnellem Tempo in eine Schär spielender Kin-
der. Ein 15-jähriger Beteiligter wurde auf der
Stelle getötet, zwei Schulkinder schwer verletzt.
Der Kraftwagenführer wurde verhaftet.

— In Jersgrün im Vogtlande über-
fuhr sich infolge Blagens eines Reifens das
Auto eines Fahrradhandlers aus Jena. Von
den Insassen wurden drei schwer und zwei
leichter verletzt. Der Bruder des Besitzers ist
seinen Verletzungen erlegen; ein Kind befindet
sich noch in Lebensgefahr.

— Eine verhängnisvolle Schwarzfahrt. Ein
schweres Motorradunfall ereignete sich in
Göhnow in Mecklenburg. Ein Greifswalder Ge-
schäftsmann hatte eine Fahrt mit seinem Mo-
torrad nach Göhnow unternommen und das
Motorrad in einem Gäßchen untergestellt. Wäh-
rend der Abwesenheit des Besitzers unternahm
der Gastwirt mit einem Bekannten eine Fahrt
mit dem Motorrad. Beide kamen auf dieser
Fahrt zu Fall und erlitten mehrere Schädel-
brüche. Die beiden Verletzten wurden in be-
denklichem Zustande in das Greifswalder Kran-
kenhaus gebracht.

Von der Fliegerei.

(Beginn der Verkehrsfliegerei 1926.) Mit
der Aufnahme des deutschen und internationalen
Flugverkehrs durch die Deutsche Luftfahrt sind
im Ruhrgebiet folgende Flugstrecken aufge-
nommen worden:

Die Strecke Hamburg-Bremen-Dort-
mund-Essen-Münster-Düsseldorf-
Köln, die Strecke Essen-Münster-
Dortmund-Frankfurt und die Strecke
Dortmund-Essen-Münster-Köln
— Frankfurt a. M. — München.

Die Aufnahme des Verkehrs vollzog sich in
Gegenwart eines zahlreichen Publikums. Ge-
genüber der vorjährigen Handelsfliegerei hat
die Deutsche Luftfahrt infolge einer Erneuerung
getroffen, als die Fluggäste mit der Bezahlung
des Flugtickets nunmehr auch gegen Unfall
versichert sind, während bisher die Verfälle-
rung von den Fluggästen besonders vorgenommen
werden mußte.

Zu einem neuen großen Fernflug nach
Manila und Tokio sind am zweiten Oftertag
in Madrid drei Flugzeuge aufgestiegen.

Neuer deutscher Rekord im Modellflug!
Dem Modellflieger Moß der Interessengemein-
schaft für Segelflug Dessau gelang es, unter
Aufsicht von Sportzeugen der M. A. G. einen
neuen deutschen Rekord mit Segelflugmodell
aufzustellen. Er legte eine Strecke von
400 Meter in 75,3 Sekunden im flachen Ge-
lände zurück, eine außerordentlich beachtens-
werte Leistung.

(Zunahme dreier Professeure.) Im Flug-
wesen Tempelhof wurden drei Flugzeuge des
Verlages „B. S. I.“, „B. S. II.“ und
„B. S. III.“ gekauft, die in den Dienst der Ge-
nussbeförderung gestellt werden sollen.



Unterhaltungs-Beilage

Sei indische Schokolade.

Original-Roman von Anna Grotter.

(mogućnost verifikacije)

Der Brinkstein führte die beiden Damen unumwunden im untern Stockwerk umher. Die Verrätherin in der reifigen Vorfalle, die ganz allgemein annahmte, Otfob hier hatte nun das Gefühl, vom Geiste der Vergangenheit auszuweichen. Solches geschahes ummeht zu sein. Regis kam man in einen aldenus eingetragenen, der ebenfalls sehr geräumigen Dankhall, der auf der einen Querseite eine Straße hatte. In diesem Saal haben schon im 14. und 15. Jahrhundert, also im tiefsten Mittelalter, die Brinksteins große Feste gefeiert und glänzende Gelage abgehalten, an denen dort droben auf jener Straße die Musikanten aufspielten.“

Erklärend hatte der Hausherr diese Worte gesprochen.

„Das haben gnädigste Frau sehr richtig erkannt.“ Es heißt den Worten Dagobert von Beinfenstein vor, ein Freund des Kaisers und ein Ritter ohne Furcht und Tadel, der aus jedem Zunker als Sieger hervorgeht, und durch glänzende Waffenmut den Ruhm seines Geschlechtes betheilete. Er sollte mit einem so hohen staatslicher Mann gebieten sein und der Siedlung der Frauen.“

„Wie interessant“, rief Luta begeistert, „es muß herrlich sein, so auf eine lange Reihe von Vorfahren blicken zu können, die sich ausgezeichnet haben und unter denen einzelne hervorragenden gleich stamten, die alles andere überbieten und in höchsten Ehren gesetzt werden.“

Daniel Dagobert war schon eher einem Glückseligen zu vergleichen, denn er wandelte gleichmäßig die glänzende Bahn, wie ein solcher Mann es an sein Lebensende, das ihm trennen sollte die Genuß des Schicksals blieb ihm treu bis zum letzten Augenblicke. Auf dem Schlachtfelde erröthe. — Ich weiß, hatte ich die Schlacht gewonnen — und einen feinen Tod kann es für einen Mann doch nicht geben.“

Ihr Vied die Kirche aufwärts trägt,
Und zwischend, singend steigt der Chor.
Im Rufelruf an Gott empor.

Und rage mir's — lebendig auch —
 Raubst du ihm in jedem Strich,
 Es leimt und wäscht in Berg und Tal
 Das ganze Leben überall.

Das Sausen lernt das Hässliche druckn,
 Die Waage führt die Kleinen aus,
 Wenn jammern jammern nicht sein Ei
 Vorherzern hienum Schmalz schon einwiegen!

Der Stacks im Dun, der Wads im Reich
 Ich gleichfalls gratulieren laß!
 Der Hirsch auch nicht trüb umher
 Der neue Aufzug auch ihn sehr.

Und in Gedanken schäufst er schon
 Den Saft vom Nuss-Kernchen davon.
 Des gibt doch keine schärf're Zeit
 Als wenn er sich in seinen Leib:

Das wäghst und zeimt, und duftet, blüht,
 Aus jedem Blatt und Aeth, ein Lieb.
 Und wie nach wildem Wetter sich
 Der Regenbogen freundlich brennt,
 So glüht der Frühlings minniglich
 Nach Eis und Schnee das ganze Land.

Dr. Verländer.

**Josef Lanner und die
Erzherzogin Sophie.**

Zu seinem 125. Geburtstag am 11. April 1928.)
 Wenn Josef Lanner, der Musikdirektor
 der 1.7. Bedouten, sich in Spitzbergen bewegen
 mußte, so fürchte er sich stets 1. vor ungemütlich
 und er versuchte sich zu drücken, wann und wo
 er immer es ging.

[illegible]

Zum Wittenproblem in Indien.

Die letzte Volkszählung in Indien ergab eine Bevölkerungszunahme von circa 800 Millionen 28 420 000 Seelen. Darunter befinden sich 385 000 Kinder unter fünf Jahren, 1 113 000 unter zehn Jahren, 17 000 unter 5 Jahren, 113 000 unter zehn Jahren, die noch keine 10 Monate alt waren. Aus religiösen Gründen darf keine Statistik mehr als 1000 Kinder, die noch keine 5 Jahre alt waren, ausweisen. Aus diesem Grunde sind wieder alle Kinder unter 5 Jahren und Säuglinge, die die ersten 5 Jahre ihres Lebens verleben, als Säuglinge und Kinder unter 5 Jahren von Bombay für alle statistischen und administrativen Zwecke als eine einheitliche Kategorie betrachtet worden. Das selbst für rassistische Verhältnisse außerordentlich ausgeglichene Verhältniß in dieser Stadt abgesehen, wurde denn auch auf die Volkszählung einer Reform der indischen Gassen hingewirkt. Das Hygieneproblem bedarf dringend der Lösung, wenn man an gelindesten Verhältnisse gelangen will. Viel mehr als die Veränderung der städtischen Bevölkerung sind die Säuglinge und Kinder unter 5 Jahren der Bevölkerung in den geliebten Gassen der Briten in England bisher nicht erreicht.

Frauen-Rundschau.

Die Einrichtung ärztlich geleiteter
Beratungsstellen

[illegible]

Ueber die Einbeziehung der Frauen in die Auslandsvertretungen (Vorkonferenzen, Konferenzen) wird gemäß einem Antrage des Allgemeinen Deutschen Frauenvereins an den Reichstag für den Frauenimmunitätsart. der im Art. 32. in Paris kassirten Generalversammlung des Frauenvereins beraten werden. Die angeführten Verträge sollen dringend erörtert werden, ferner der Regierung und anderen ankündigenden Stellen dieses Landes für die Ernennung von Frauen im oben genannten Sinne einzufließen.

Das Neueste von der Mode.

Die neuen Bufen des Frühlings.

Zum neuen Hotten Frischgeschloß, mit
Gießtamm, großartig, offenem Backen, mit
der kurzen, in der Kasse aufliegenden Sohle, mit
einem weichen, mäßig glatzen Schößgen, we-
nigstens von der Mode außer der schlichten Zummer-
schuhte, eine ganze Reihe entliegender, weitge-
öffneter Kassestümpfen anboten. Da — die Kasse-
schuhte seirie wieder, auch aus der Schößblum
überführt. Zumeist ist sie ärmellos gehalten oder
mit nur kurzem, stenden- oder borrenverzieren
Stoffen geschmückt. Nur wenige Modelle
wurden mit einengem
schweifigen schlichten Stümpfen, mit mäßig
Schößen auf. Die euseide Stüpe mit mäßig
rundem Ausschnitt oder kleinem Klapptagen,
schmückt entweder nur eine schlichte Schößschu-
he oder ein schmaler Gürtel, wenig unter der na-
türlichen Kasselinie oder ein feinspinniger
Schößschuht aus schließendem Stoff, aus dem
dann auch der Kragen oder der Saß- und
Achselbereich besteht. Die eleganten Kasse-
schuhen dagegen wird durch Hien, absehnliche,
festschneidende Stüpfen an den Vorderseiten, durch
breite Stüpfstümpfe am unteren, leicht gekrümm-
ten Ende, durch Einfäße aus Spitzen oder feiner
Hochschmückerei, durch Knos, Zaboos und
Schleifen der verschiedensten Ausführungen und
breite Stüpfen und bunte Vorten ange-
kennzeichnet und durch diese reizvolle Veranbelung
durchaus gefeischtsfähig.

Die Ziegen-Gandlache als Frühjahrs-Mensch.

[illegible][illegible]

und hauptsächlich jene Disziplinen, die baner-
mäßig und gründlicher hassen, wenn sie geistig ge-
eignet werden, die richtungswirkend auf die ganze
Lebens- und Erziehungswelt des jungen Men-
schen wirken. Geschichte, Physik, Naturgeschichte,
Kunstgeschichte, Sprachen, alles wird dem Kinde in
einer zusammenfassend barriereart als Angehört, nicht
als seiner Persönlichkeit gegenüber zu stellen,
sondern um das Gefühl an verlässigen Ver-
bindungen zu lösen. Dieses Moment ist ein
nützliches demerswerthes im Sinne der Pädagogik,
wenn der Mensch treu sich in dem Maße, als
er sich freuen kann, eine Persönlichkeit zu sein.
Da während der Schuljahre alles um und in dem
Gefühl und die Persönlichkeit des Schülers
gelebt ist, so kommt nun das Großgesehene:

[illegible]

